

TEXTE

121/2022

Abschlussbericht

Evaluierung des Dialogprozess "Nationaler Wasserdiallog" (2018 - 2020)

von:

Nikolaus Fleischmann, Thomas Dworak
Fresh Thoughts Consulting, Wien

Herausgeber:
Umweltbundesamt

Für Mensch & Umwelt

**Umwelt 
Bundesamt**

TEXTE 121/2022

Ressortforschungsplan des Bundesministeriums für
Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und
Verbraucherschutz

Forschungskennzahl 3717 21 222 0
FB000889

Abschlussbericht

Evaluierung des Dialogprozess "Nationaler Wasserdiallog" (2018 - 2020)

von

Nikolaus Fleischmann, Thomas Dworak
Fresh Thoughts Consulting, Wien

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

Impressum

Herausgeber

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
Fax: +49 340-2103-2285
buergerservice@uba.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

[f/umweltbundesamt.de](https://www.facebook.com/umweltbundesamt.de)

[t/umweltbundesamt](https://twitter.com/umweltbundesamt)

Durchführung der Studie:

Fresh Thoughts Consulting GmbH
Hütteldorferstrasse 215/29
1140, Wien
Österreich

Abschlussdatum:

Februar 2021

Redaktion:

Fachgebiet FG II 2.1 Übergreifende Angelegenheiten Wasser und Boden
Corinna Baumgarten

Publikationen als pdf:

<http://www.umweltbundesamt.de/publikationen>

ISSN 1862-4804

Dessau-Roßlau, November 2022

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Kurzbeschreibung: Evaluierung des Dialogprozess "Nationaler Wasserdiallog" (2018 -2020)

Die vielfältigen Aufgaben der Wasserwirtschaft sind durch Klimawandel, Globalisierung, diffuse Stoffeinträge und den demografischen Wandel unterschiedlichen Herausforderungen ausgesetzt. Um auch im Jahr 2050 und darüber hinaus den Zugang zu qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu sichern und andere Nutzungsformen von Grund- und Oberflächengewässern zu erhalten sowie eine Übernutzung der Wasserressourcen zu vermeiden, ist konsequentes und strategisches Handeln erforderlich. Dabei können die umfassenden Veränderungen durch Klimawandel, demografische Entwicklungen, Landnutzungsänderungen, technologische Neuerungen und verändertes Konsumverhalten nicht allein durch sektorale oder lokale Maßnahmen bewältigt werden.

Mit dem zweijährigen Dialogprozess „Nationalen Wasserdiallog“ gingen BMU /UBA diese Bundesregierung diese Herausforderungen an. In strukturierten Diskussionsforen wurden Akteure aus der Wasserwirtschaft und anderen Sektoren zusammengebracht, um die Herausforderungen, Ziele und Handlungserfordernisse, die sich zukünftig im nachhaltigen Umgang mit den Wasserressourcen stellen, herauszuarbeiten. Die Ergebnisse des Nationalen Wasserdiallogs lieferten wichtige Bausteine für die Nationalen Wasserstrategie.

Das vorliegende Dokument stellt die Evaluierung des Nationalen Wasserdiallog dar und präsentiert die Schlussfolgerungen für ähnlich gelagerte Dialogprozesse.

Abstract: Evaluation of the dialogue process "National Water Dialogue" (2018 -2020)

The diverse tasks of water management are exposed to different challenges due to climate change, globalization, diffuse substance inputs and demographic change. Consistent and strategic action is required to ensure access to high-quality drinking water in 2050 and beyond, to preserve other uses of ground and surface waters, and to avoid overexploitation of water resources. In this context, the comprehensive changes caused by climate change, demographic developments, land-use changes, technological innovations and changing consumer behaviour cannot be managed by sectoral or local measures alone.

With the two-year dialogue process "National Water Dialogue", BMU/UBA tackled these challenges. Structured discussion forums brought together stakeholders from the water industry and other sectors to identify the challenges, goals and requirements for action that will arise in the future in the sustainable use of water resources. The results of the National Water Dialogue provided essential building blocks for the National Water Strategy.

This document presents the evaluation of the National Water Dialogue and presents the conclusions for similar dialogue processes.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	7
Abkürzungsverzeichnis.....	9
Zusammenfassung.....	10
Summary.....	13
1 Einleitung.....	13
1.1 Randbedingungen.....	19
1.2 Beurteilung der Qualität der Veranstaltungen des Nationalen Wasserdiallogs.....	20
2 Konsens über die relevanten Fragen zum jeweiligen Clusterthema.....	22
2.1 Cluster Vernetzte Infrastrukturen.....	22
2.2 Cluster Risikofaktor Stoffeinträge.....	24
2.3 Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz.....	27
2.4 Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz.....	29
3 Konsens über die strategischen und operativen Ziele.....	32
3.1 Cluster Vernetzte Infrastrukturen.....	32
3.2 Cluster Risikofaktor Stoffeinträge.....	33
3.3 Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz.....	34
3.4 Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz.....	35
4 Mittel- bis langfristige Gestaltung der Wasserwirtschaft.....	37
4.1 Zufriedenheit mit den bisherigen Ergebnissen und Erarbeitung konkreter Maßnahmen „Handlungsstränge“ - Schlussfolgerungen aus dem Monitoring.....	37
4.2 Einigkeit über die geeigneten Mittel der Umsetzung künftiger Wasserpolitik.....	38
4.3 Diskussionsbedarf und Möglichkeit zu partizipieren als Indikatoren für bestehende Konflikte und offene Fragen.....	39
5 Fragen der Integration, Interdisziplinarität und administrative Schranken.....	42
5.1 Legitimation des Ensembles der Teilnehmer*innen am Dialog.....	42
6 Erfahrungen aus dem Dialogprozess für ähnliche Prozesse.....	44
6.1 Faktoren, die zum Erfolg der Nationalen Wasserdialloges geführt haben.....	44
6.2 Kritische Faktoren im Verlauf des Nationalen Wasserdialloges.....	45
6.3 Ressourcen.....	45
6.4 Wichtigkeit eines Dialogprozesses für die Strategieerstellung.....	46
A Anhang 1: Weitere Aspekte zu Vergleichbarkeit, Validität, Heterogenität und Spezifität.....	47

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Übersicht über die Arbeitsschritte im Nationalen Wasserdiallog	17
Abbildung 2:	Ergebnisse der Bewertung der Veranstaltungen des Nationalen Wasserdiallogs durch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ...	21
Abbildung 3:	Cluster Vernetzte Infrastruktur: Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert.....	23
Abbildung 4:	Cluster Vernetzte Infrastruktur: Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert	24
Abbildung 5:	Cluster Risikofaktor Stoffeinträge: Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert.....	26
Abbildung 6:	Cluster Risikofaktor Stoffeinträge: Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert	27
Abbildung 7:	Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert	28
Abbildung 8:	Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert.....	29
Abbildung 9:	Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz: Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert	30
Abbildung 10:	Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz: Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert.....	31
Abbildung 11:	Cluster Vernetzte Infrastruktur: Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialloge....	33
Abbildung 12:	Cluster Risikofaktor Stoffeinträge: Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialloge....	34
Abbildung 13:	Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialloge	35
Abbildung 14:	Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz: Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialloge	36
Abbildung 15:	vierterrWasserdiallog abschließende Fragen zu den Ergebnissen und den „Handlungssträngen“	38
Abbildung 16:	Es war möglich mitzudiskutieren und den eigenen Standpunkt einzubringen.....	40
Abbildung 17:	Diskussionszeit war ausreichend.....	41
Abbildung 18:	Waren alle Stakeholder ausreichend repräsentiert?	43
Abbildung 19:	Validität der Erhebung: Mittelwert Gesamtbeurteilung vs. Mittelwert der Aspekte	48
Abbildung 20:	Dialogteilnehmer pro Cluster und insgesamt.....	49

Abbildung 21:	Anteil der retournierten Fragebögen bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen.	50
Abbildung 22:	Anteil der retournierten Fragebögen für alle Cluster im Zeitverlauf.....	51
Abbildung 23:	Die Datenbasis der Evaluation besteht aus der Summe aller erhaltenen Bewertungen bzw. Antworten.....	52
Abbildung 24:	Gegenüberstellung der Benotung unterschiedlicher Aspekte der Wasserdialloge (normalisierte Werte).....	54

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
GN	Gewässerentwicklung und Naturschutz
LV	Landwirtschaft und Verbraucherschutz
RS	Risikofaktor Stoffeinträge
UBA	Umweltbundesamt
UFZ	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
VI	Vernetzte Infrastruktur
WD	Wasserdiallog

Zusammenfassung

Nach einer Einleitung mit generellen Informationen zum Aufbau und zur Struktur des Dialogprozess „Nationaler Wasserdiallog“, sowie einer Gesamtbeurteilung werden in Kapitel 1 auch die Randbedingungen auf denen dieser Bericht basiert dargestellt. (Kapitel 0), Im Kapitel 2 wird dargestellt, inwieweit es im jeweiligen thematischen Cluster gelungen ist,

- ▶ die relevanten Fragen zu diskutieren und herauszuarbeiten sowie
- ▶ die Interessenslage, den Dissens und mögliche Konfliktfelder offenzulegen und zu dokumentieren.

Die Gesamtbewertung des jeweiligen Dialogs sind für die beiden Fragen *Klärung und Diskussion der relevanten Fragen* und *Offenlegung und Dokumentation der Interessenslage der beteiligten Stakeholder* gut bis befriedigend, aber insgesamt verbesserungsfähig. Es hat sich gezeigt, dass beide Fragen im Verlauf des Dialogprozesses stetig schlechtere Bewertungen bekamen. Während im ersten und zweiten Wasserdiallog über alle Cluster mit 2 eine gute Bewertung abgegeben wurde, verschlechterte sich diese im 3. und 4. Wasserdiallog auf 2,2 bzw. 2,9. Damit wird erkennbar, dass sowohl die *relevanten Fragen als auch die Interessenslage und Konflikte* im Verlauf der Dialoge komplexer und damit auch schwerer identifizierbar wurden. Die signifikanten Unterschiede zwischen den Clustern zeigen, dass Spezifika der Themen bei dieser Bewertung durchaus wiedergegeben werden.

So ergibt sich ein heterogenes Bild. Die *Klärung und Diskussion der relevanten Fragen* ist dem Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz (N) am besten (Note 2,56) und dem Cluster Vernetzte Infrastruktur (VI, Note 3.1) am schlechtesten gelungen. Anders verhält es sich bei der *Offenlegung und Dokumentation der Interessenslage der beteiligten Stakeholder*. Diese wurde im Cluster Vernetzte Infrastruktur mit 2,6 am besten und im Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz mit 3 am schlechtesten beurteilt.

Ergänzend zu den Absolutwerten der Benotung wurde auch die Streuung der Antworten als ein Maß für den Konsens innerhalb des jeweiligen Clusters ausgewiesen. Hier zeigt sich hinsichtlich der Diskussion der für den jeweiligen Cluster *relevanten fachlichen Fragen* eine weitgehende Einigkeit unter den Beteiligten bei den Clustern Landwirtschaft und Verbraucherschutz (LV) und Gewässerentwicklung und Naturschutz (GN), während die Streuungen bei Risikofaktor Schadstoffe (RS) und Vernetzte Infrastruktur ca. doppelt so hoch sind. Hinsichtlich der *Interessenslage und Dissens* ist die Einigkeit bei Landwirtschaft und Verbraucherschutz und Vernetzte Infrastruktur am größten. Auch hier zeigt sich, dass die Daten eine sehr spezifische Charakterisierung der einzelnen Fragen und Gruppen ermöglichen. Die Heterogenität ist größer als der anzunehmende Vertrauensbereich der Werte. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Unterschiede nicht zufällig sind, sondern charakteristisch für die einzelnen Fragen und Gruppen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass trotz der insgesamt eher positiven Einschätzungen der Wasserdialloge doch auch noch wichtige Fragen offengeblieben sind und weiterhin Diskussionsbedarf besteht. Das deckt sich mit den Einschätzungen des Projektteams (siehe Kapitel 6), dass wichtige strategische Zielsetzungen im Dialogprozess erfolgreich diskutiert werden konnten, aber die Ausdifferenzierung in erforderliche Aktionen nicht abgeschlossen wurde.

In Kapitel 3 wird dokumentiert, inwieweit die *Ziele des Dialogs* für die einzelnen thematischen Cluster herausgearbeitet und geklärt werden konnten. Zu dieser Auswertung wurden leicht unterschiedliche Fragen zusammengefasst. Im ersten und zweiten Wasserdiallog wurde nur nach

den strategischen Zielen gefragt und im 3. und 4. Dialog nach strategischen und operativen Zielen. Wie bereits oben erläutert, wurde auch hier die Streuung als Maßzahl für den Konsens bzw. Dissens innerhalb der Gruppe der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des jeweiligen Clusters herangezogen.

Bei diesem Aspekt des Konsenses über die strategischen und operativen Ziele unterscheiden sich die einzelnen Cluster sehr deutlich, nicht nur hinsichtlich der Absolutwerte, sondern auch hinsichtlich des zeitlichen Verlaufes vom 1. bis zum 4. Wasserdiallog. Während im Cluster Risikofaktor Stoffeinträge bei einer eher mäßigen Gesamtnote dennoch eine kontinuierliche Verbesserung messbar war, kam es beim Cluster Vernetzte Infrastruktur bei einer relativ guten Gesamtbewertung zu einer signifikanten Verschlechterung im 4. Wasserdiallog. Mögliche Gründe dafür werden in der Detaildarstellung erörtert. Die vergleichsweise beste Situation ergibt sich im 4. Wasserdiallog bei dem Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowohl hinsichtlich der Gesamtnote als auch hinsichtlich der Einigkeit bezüglich dieser Note.

Aufgrund dieser Maßzahlen kann gut beurteilt werden, inwieweit für die einzelnen Themen eine weitere Präzisierung der Ziele erfolgversprechend bzw. auch angebracht erscheint. Abweichend von vielen anderen Maßzahlen lässt sich hinsichtlich der Ziele im Mittel keine signifikante Verschlechterung oder Verbesserung im Laufe des Prozesses erkennen. Es scheint in diesem Zusammenhang gelungen zu sein, dass - trotz der zunehmenden Konkretisierung im Verlauf des Dialogprozesses - zufriedenstellende Lösungen gefunden wurden.

Im Kapitel 4 werden jene Daten zusammengefasst, die etwas über die *Themen und Ansatzpunkte für zukünftige Gestaltung der Wasserwirtschaft bzw. über die nächsten Schritte* aussagen. Dazu wurde gefragt, ob die „Handlungsstränge“ ausreichend aufbereitet und diskutiert wurden und ob die Teilnehmer*innen mit den erarbeiteten Ergebnissen insgesamt zufrieden sind (Kapitel 4.1). Weiterhin wurde danach gefragt, ob die Diskussionszeit ausreichend war und hinreichend die Möglichkeit bestand, den eigenen Standpunkt einzubringen (Kapitel 4.3).

Von allen Fragen erhielt die Frage nach der *ausreichenden Aufbereitung und Diskussion der „Handlungsstränge“* die geringste Zustimmung. Das liegt sicherlich daran, dass mit dieser Frage die Gestaltung und Umsetzung künftiger konkreter Schritte und Aktionen thematisiert wurde. Hier muss aber beachtet werden, dass diese Daten erhoben wurden, als noch kein Entwurf zur Nationalen Wasserstrategie vorlag. Die Nationale Wasserstrategie leistet einen wesentlichen Schritt zur Konkretisierung der nächsten Schritte und Aktionen. Es wäre daher von Interesse, diese Frage angesichts der Wasserstrategie noch einmal zu stellen und zu erheben, inwieweit sie Verbesserungen in diesem Aspekt beitragen kann.

In Kapitel 4.1 wird gezeigt, dass die Frage nach der *Zufriedenheit mit den Ergebnissen insgesamt* eine signifikant bessere Bewertung erhielt als jene nach den „Handlungssträngen“, wobei hier auch die Unterschiede zwischen den Clustern nicht so signifikant sind.

Interessanterweise gibt es einen deutlichen Unterschied der Noten zwischen den Fragen, ob

- ▶ es möglich war, *mitzudiskutieren und den eigenen Standpunkt einzubringen* (Gesamtnote 1,5).
- ▶ die *Diskussionszeit ausreichend* war (Gesamtnote 2,0).

Ein wesentlicher Einfluss auf die genannten Mittelwerte ist, dass vor allem im 4. Wasserdiallog die Diskussionszeit als nicht ausreichend beurteilt wurde. Vom ersten bis zum vierten Dialog verschlechterte sich die Bewertung der *Diskussionszeit* von 1,9 auf 3,1 (63 % des Startwertes) und die Bewertung der *Möglichkeit, mitzudiskutieren und den eigenen Standpunkt einzubringen*, von 1,3 auf 1,9 (46 % des Startwertes). Ein spezifischer Unterschied zwischen den zwei Fragen

ist durch die Moderation gegeben. Bei der Möglichkeit, seinen Standpunkt einzubringen, spielt die ausgeglichene Moderation eine Rolle, bei der Diskussionszeit eher nicht.

Zusammenfassend kann gesagt werden, es scheint noch Diskussionsbedarf zu geben und dieser scheint mit der Konkretisierung der diskutierten Fragen und mit der Nähe zur Umsetzung zu steigen.

Im Kapitel 5 wird erörtert, ob die am Dialog beteiligten Personen oder Institutionen mit der Zusammensetzung der Gruppen zufrieden waren bzw., ob sie die Zusammensetzung für ausgewogen hielten. Wenn diese Frage verneint wurde, gab es die Möglichkeit, Kommentare abzugeben bzw. Anregungen hinzuzufügen.

Hier ergibt sich, dass ca. die Hälfte mit der Zusammensetzung eher zufrieden war (Summe jener die „Ja“ antworteten bzw. keine Angabe machten) und die andere Hälfte eher nicht zufrieden war und Empfehlungen für die Beteiligung weiterer Stakeholdergruppen gab. Im Einzelnen sind den Kommentaren spezifische Hinweise zu entnehmen, so wurde beispielsweise im Cluster Risikofaktor Stoffeinträge häufig betont, dass die Wasserwirtschaft zu dominant ist. Für alle Cluster gibt es Hinweise darauf, dass der Dialog noch breiter aufgestellt sein sollte. Häufig bezog sich das auf mangelnde Beteiligung von Behörden, Gebietskörperschaften und vor allem Ministerien.

Im Anhang A werden die Messergebnisse dargestellt, die einen Eindruck über den Vertrauensbereich, die Validität, Repräsentativität und Vergleichbarkeit der Daten vermitteln. Dies ist hilfreich, um zu erkennen, welche Größenordnung die Unterschiede zwischen den Wasserdialogen und den einzelnen Clustern haben sollten, um als signifikant zu gelten. Weiterhin kommt von Abbildung 20 und Abbildung 21 deutlich zum Ausdruck, dass die Datenbasis bei den ersten Wasserdialogen deutlich besser war als bei den letzten beiden Veranstaltungen. Dafür sind eine gewisse Ermüdung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und damit eine abnehmende Bereitschaft, die Fragebögen sorgfältig auszufüllen, aber auch die etwas reduzierte Anzahl der Beteiligten (von 136 beim ersten zu 115 beim letzten Wasserdialog) verantwortlich.

Summary

An introduction with general information on the structure of the dialogue process "National Water Dialogue", as well as an overall assessment, the boundary conditions on which this report is based are presented in Chapter 1.

Chapter 2 shows the extent to which the relevant issues were discussed and worked out as well as the interests, dissent and possible areas of conflict were revealed and documented in the respective thematic cluster.

The overall assessment of the respective dialog is good to satisfactory for the two questions of *clarifying and discussing the relevant issues and disclosing and documenting the interests of the stakeholders involved*, but there is room for improvement overall. It has been shown that both questions received steadily lower ratings over the course of the dialogue process. While a good rating of 2 was given across all clusters in the first and second water dialogues, this deteriorated to 2.2 and 2.9 in the 3rd and 4th water dialogues, respectively, indicating that both the *relevant issues and the level of interest and conflict* became more complex and thus more difficult to identify over the course of the dialogues. The significant differences between the clusters show that specifics of the issues are definitely reflected in this assessment.

Thus, a heterogeneous picture emerges. *Clarification and discussion of the relevant issues* was best achieved by the Water Development and Nature Conservation cluster (GN) (score 2.56) and worst by the Networked Infrastructure cluster (VI, score 3.1). The situation is different with regard to the *disclosure and documentation of the interests of the stakeholders involved*. This was rated best in the Networked Infrastructure cluster with 2.6 and worst in the Water Development and Nature Conservation cluster with 3.

In addition to the absolute values of the ratings, the spread of the answers was also shown as a measure of the consensus within the respective cluster. Here, with regard to the discussion of the *technical issues relevant* to the respective cluster, there is a broad agreement among the participants in the clusters Agriculture and Consumer Protection (LV) and Water Development and Nature Conservation (GN), while the dispersion is about twice as high for Risk Factor Pollutants (RS) and Networked Infrastructure. In terms of *interest and dissent*, agreement is highest for Agriculture and Consumer Protection and Networked Infrastructure. Again, it can be seen that the data allow for a very specific characterization of each issue and group. The heterogeneity is greater than the assumed confidence interval of the values. It can be assumed that these differences are not random, but characteristic of the individual questions and groups.

In summary, it can be said that despite the overall rather positive assessments of the water dialogues, important questions still remain unanswered and there is still a need for discussion. This coincides with the assessments of the project team (see Chapter 6) that important strategic objectives were successfully discussed in the dialogue process, but that the differentiation into required actions was not completed.

Chapter 3 documents the extent to which *the objectives of the dialogue* could be elaborated and clarified for the individual thematic clusters. Slightly different questions were combined for this evaluation. In the first and second water dialogues, questions were asked only about strategic goals, and in the 3rd and 4th dialogues, questions were asked about strategic and operational goals. As explained above, dispersion was also used as a measure of consensus or dissent within the group of participants in each cluster.

In this aspect of the consensus on the strategic and operational goals, the individual clusters differ very clearly, not only in terms of the absolute values, but also in terms of the time course from the 1st to the 4th water dialogue. While in the cluster Risk Factor pollutants with a rather

moderate overall score a continuous improvement was nevertheless measurable, in the cluster Networked Infrastructure with a relatively good overall score there was a significant deterioration in the 4th water dialogue. Possible reasons for this are discussed in the detailed presentation. The comparatively best situation arises in the 4th water dialogue with the Agriculture and Consumer Protection cluster both in terms of the overall score and in terms of the unanimity regarding this score.

On the basis of these measures, it can be well assessed to what extent a further specification of the objectives for the individual topics seems promising or appropriate. In contrast to many other measures, no significant deterioration or improvement can be seen on average with regard to the objectives in the course of the process. In this context, it seems that satisfactory solutions were found - despite the increasing concretization in the course of the dialog process.

Chapter 4 summarizes those data that say something about the *issues and starting points for future design of water management or about the next steps*. For this purpose, it was asked whether the "action lines" had been sufficiently prepared and discussed and whether the participants were satisfied overall with the results achieved (Chapter 4.1). Furthermore, it was asked whether the discussion time was sufficient and whether there was sufficient opportunity to present one's own point of view (Chapter 4.3).

Of all the questions, the question about *sufficient preparation and discussion of the "storylines"* received the lowest level of agreement. This is certainly due to the fact that this question addressed the design and implementation of future concrete steps and actions. However, it must be noted here that these data were collected when no draft of the National Water Strategy was available. The National Water Strategy provides an essential step towards concretizing the next steps and actions. It would therefore be of interest to revisit this question in light of the Water Strategy and survey the extent to which it can contribute improvements in this aspect.

In chapter 4.1 it is shown that the question about *satisfaction with the results* received a significantly better rating overall than that about *the "action strands"*, although here the differences between the clusters are also not so significant.

Interestingly, there is a significant difference in scores between the questions about whether

- ▶ it was possible to *join in the discussion and contribute one's own point of view* (overall grade 1.5).
- ▶ the *discussion time was sufficient* (overall grade 2.0).

A significant influence on the mean values mentioned is that especially in the 4th water dialogue, the discussion time was judged to be insufficient. From the first to the fourth dialogue, the evaluation of the discussion time worsened from 1.9 to 3.1 (63% of the starting value) and the evaluation of *the possibility to join in the discussion and to introduce one's own point of view* worsened from 1.3 to 1.9 (46% of the starting value). A specific difference between the two questions is given by the moderation. Balanced moderation plays a role in the opportunity to contribute one's point of view, but not so much in the discussion time.

In summary, there still seems to be a need for discussion and this seems to increase with the concreteness of the discussed questions and with the proximity to implementation.

Chapter 5 discusses whether the people or institutions involved in the dialogue were satisfied with the composition of the groups or whether they thought the composition was balanced. If this question was answered in the negative, there was an opportunity to comment or add suggestions.

Here it emerges that about half were rather satisfied with the composition (sum of those who answered "yes" or gave no indication) and the other half were rather not satisfied and gave recommendations for the participation of further stakeholder groups. In detail, specific indications can be taken from the comments, for example, in the cluster Risk Factor Pollutants it was frequently emphasized that water management is too dominant. For all clusters, there are indications that the dialogue should be even broader. Frequently, this referred to a lack of participation by authorities, regional authorities and, above all, ministries.

In chapter 6, the lessons learned from the process are prepared for similar dialog processes.

Appendix A presents the measurement results, which give an idea of the confidence interval, validity, representativeness, and comparability of the data. This is helpful in identifying what magnitude the differences between the water dialogues and the individual clusters should be to be considered significant. Further, it is clear from Figure 20 and Figure 21 that the database was much better for the first water dialogues than for the last two events. This is due to a certain fatigue of the participants and thus a decreasing willingness to carefully fill in the questionnaires, but also to the somewhat reduced number of participants (from 136 at the first to 115 at the last water dialogue).

1 Einleitung

Mit dem Nationalen Wasserdiallog adressierten BMU /UBA die Herausforderungen, die sich zukünftig im nachhaltigen Umgang mit den Wasserressourcen stellen. Klimawandel, demografische Entwicklungen, Landnutzungsänderungen, technologische Neuerungen und verändertes Konsumverhalten bringen umfassende Veränderungen mit sich, die nicht allein durch sektorale oder lokale Maßnahmen bewältigt werden können. Zudem hat sich Deutschland auf europäischer (z. B. EU-WRRL) und auf internationaler Ebene dem nachhaltigen Schutz der Ressource Wasser verpflichtet – wie sie in den Nachhaltigkeitszielen der 2030 Agenda¹ („Ziele für nachhaltige Entwicklung“, SDGs) festgehalten sind. Auch wurden mit dem Nationalen Wasserdiallog Empfehlungen zur zivilgesellschaftlichen Beteiligung wichtiger Akteur*innen bei der Entwicklung und Umsetzung von politischen Maßnahmen umgesetzt, die im Rahmen der Wasserdekade der Vereinten Nationen (UN) (2018-2028) vereinbart wurden.

Im Nationalen Wasserdiallog wurden die wesentlichen zukünftigen Entwicklungen der Wasserwirtschaft und der angrenzenden Wirtschaftsbereiche auf nationaler Ebene diskutiert.² Gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren³ aus Wirtschaft, Verwaltung, Praxis, Interessensvertretungen und Wissenschaft wurden wesentliche Herausforderungen, Leitlinien und Ziele identifiziert sowie Aktionen und Aktionsfelder entwickelt. Alle diese Bausteine sind darauf ausgerichtet, mit den sich ändernden Bedingungen umgehen zu können und damit die deutsche Wasserwirtschaft langfristig zukunftsfähig zu gestalten. Die Diskussionen fokussierten dabei auf die Zeitspanne bis 2030 für das Ergreifen von entscheidenden Maßnahmen mit einem Ziel- und Wirkhorizont bis zur Mitte des Jahrhunderts (2050).

Der Nationale Wasserdiallog als Dialogprozess war durch eine offene und konstruktive Diskussion gekennzeichnet, die auf die Erarbeitung von Positionen, die die Mehrheit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen mittragen können, ausgerichtet war. Der Nationale Wasserdiallog gliederte sich in drei Phasen:

- ▶ *Auftaktphase:* Auswahl, Aufbereitung, Diskussion und Priorisierung zentraler Zukunftsthemen (Cluster) im Rahmen des 1. Nationalen Wasserforums im Oktober 2018. Die ausgewählten Cluster waren:
 - Vernetzte Infrastrukturen (Cluster 1 Vernetzte Infrastruktur),
 - Risikofaktor Stoffeinträge (Cluster 2 Risikofaktor Stoffeinträge),
 - Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Cluster 3 Landwirtschaft und Verbraucherschutz),
 - Gewässerentwicklung und Naturschutz (Cluster 4 Gewässerentwicklung und Naturschutz) und
 - Wasser und Gesellschaft (Cluster 5 WG).
- ▶ *Vertiefungsphase:* Vertiefung und Bearbeitung der beim 1. Nationalen Wasserforum ausgewählten Cluster im Rahmen von vier aufeinander aufbauenden Wasserdiallogen

¹ Vereinte Nationen (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Generalversammlung, Stand 21.10.2015. A/RES/70/1, <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (2.6.2020)

² Zweifelsohne ist die deutsche Wasserwirtschaft von EU und internationalen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen beeinflusst.

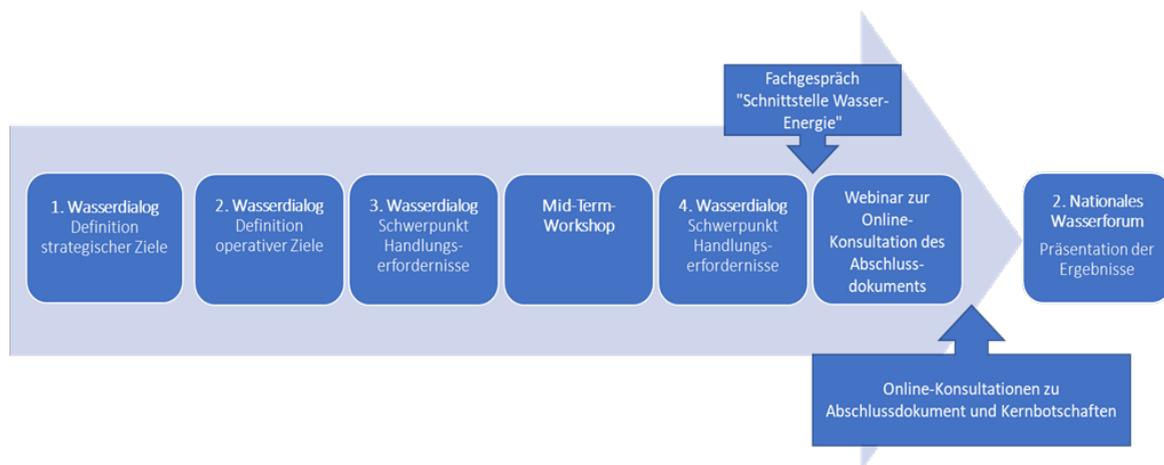
³ Es ist anzumerken, dass nicht alle eingeladenen Stakeholder dem Aufruf zur Teilnahme gefolgt sind und dadurch sicherlich einige Sichtweisen in den Clustern (z. Bsp. fehlende Beteiligung der Landwirtschaft im Cluster 2 Schadstoffeinträge) unterrepräsentiert sind.

zwischen März 2019 und Januar 2020 sowie dem Mid-Term Workshop im Dezember 2019. Zusätzlich wurde ein Fachgespräch zur Schnittstelle „Wasser - Energie“ durchgeführt.

- **Ergebnisphase:** Zusammenführung der Ergebnisse des Nationalen Wasserdiallogs in ein Abschlussdokument und Verdichtung der diskutierten Handlungserfordernisse und „Handlungsstränge“ in sechs Aktionsfeldern, Ableitung von Kernbotschaften und Abstimmung der Ergebnisse im Wege von zwei Online-Konsultationen im Mai und Juli 2020. Präsentation der Ergebnisse des Nationalen Wasserdiallogs und deren Übergabe an Bundesumweltministerin Svenja Schulze beim 2. Nationalen Wasserforum am 08.10.2020.

In den Wasserdiallogen wurden die Cluster 1 bis 4 bearbeitet; das Thema Wasser und Gesellschaft (Cluster 5) folgte im Rahmen des Mid-Term-Workshops. Alle Veranstaltungen hatten Workshop-Charakter mit dem Ziel, die vorab identifizierten Themen inhaltlich zu konkretisieren, Ziele zu entwickeln und Handlungserfordernisse zu identifizieren. Der Ablauf lässt sich wie folgt darstellen:

Abbildung 1: Übersicht über die Arbeitsschritte im Nationalen Wasserdiallog



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting.

Die clusterspezifischen Diskussionen in den Wasserdiallogen und im Mid-Term Workshop wurden durch kontinuierlich weiterentwickelte Diskussionspapiere vorbereitet und begleitet. Die clusterübergreifenden Themen, wie der Umgang mit dem Verursacherprinzip oder mit Nutzungskonflikten, wurden in eigenen Diskussionspapieren aufbereitet. Die Ergebnisse des Nationalen Wasserdiallogs wurden in einem Abschlussdokument zusammengeführt. Der angebotene Raum für Austausch und Diskussion wurde intensiv genutzt. Vorgebrachte Wünsche und Kritikpunkte der Teilnehmer*innen wurden kontinuierlich für die weitere Gestaltung des Dialogprozesses aufgegriffen.

Der Nationale Wasserdiallog strebte über die gesamte Laufzeit eine hohe Transparenz an. Alle Zwischenergebnisse und Dokumentationen der einzelnen Veranstaltungen, z. B. des ersten Nationalen Wasserforums, der vier Wasserdialloge und des Mid-Term-Workshops finden sich dauerhaft auf den BMU – Internetseiten (<https://www.bmu.de/wasserdiallog/>).

Der vorliegende Bericht zur Evaluierung des Nationalen Wasserdiallogs soll nun nach Abschluss des Dialogprozesses die Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen des Wasserdiallogs zusammenfassend betrachten und unter Hinzunahme weiterer Informationen eine Gesamtschau

ermöglichen, deren Schlussfolgerungen auch für die Gestaltung anderer Dialogprozesse genutzt werden kann.

Bei der Planung der Begleitung des Wasserdiallogs wurden für die Evaluierung folgende Aspekte bzw. Fragestellungen angesprochen:

- ▶ Wurde Übereinstimmung bei der Formulierung der wesentlichen Ziele erreicht und wenn ja wie, durch welche Methoden? (siehe Kapitel 3)
- ▶ Gibt es Konsens über die wesentlichen Fragestellungen im jeweiligen Clusterthema? (siehe Kapitel 2)
 - Was war zur Herstellung des Konsenses förderlich bzw. was hat sich einem breiten Konsens entgegengestellt?
- ▶ Sind Vorstellungen entwickelt worden, wie die Wasserwirtschaft langfristig gestaltet sein sollte? Was waren Erfolgsfaktoren bzw. welche Hindernisse haben sich diesem Ziel entgegengestellt? (siehe Kapitel 4)

Im Verlauf des Dialogprozesses haben sich auch folgende Fragen ergeben:

- ▶ Unterschiede zwischen den Clustern
 - Gibt es signifikante Unterschiede in der Gesamtbeurteilung und in einzelnen Details der thematischen Cluster und was kann man daraus folgern?
 - Können Unterschiede zwischen den Clustern durch die thematische Komplexität, durch Interessenskonflikte oder ähnliche Faktoren erklärt werden?
- ▶ Wie können die Entwicklung der Bewertungen und die Kommentare über die Zeit, also von einem Dialog zum nächsten erklärt werden? Was hätte man ggf. anders gestalten können?
- ▶ Welche Methoden waren für den Dialog besser oder schlechter geeignet?
- ▶ Ist erkennbar, bei welchen Themen Widerstände oder anhaltende Interessenskonflikte zu erwarten sind?
 - Diskussionsbedarf: Bei welchen Themen wurde festgestellt, dass die Diskussion nicht ausreichend ausführlich geführt wurde, wo bleiben offene Punkte?
 - Wo gibt es offene und wo verdeckte Interessenskonflikte, die nicht aufgelöst werden konnten.
- ▶ Hat der Wasserdiallog zur Entwicklung einer gemeinsamen Sprache/Terminologie beigetragen?
- ▶ Gibt es Konsens über die anzuwendenden Mittel bei der Umsetzung einer Wasserstrategie, bei der Verfolgung der Ziele?
 - Legistische Maßnahmen vs. weiche Instrumente (Dialog, Anreizsysteme...)
- ▶ Wie wird die Legitimation der Akteure im Dialog gesehen? Wie wird die Kompetenz der Beteiligten gesehen? Was könnte dazu führen, dass diesbezügliche Defizite ausgeglichen werden?

Es wird versucht, anhand der vorhandenen Ergebnisse aus den verschiedenen Fragebögen, sich diesen Fragen zu stellen. Die ersten nun folgenden Kapitel widmen sich der Beantwortung aufgrund von vorhandenen Daten.

1.1 Randbedingungen

Alle Veranstaltungen im Rahmen des nationalen Wasserdiallogs wurden durch Fragebögen begleitet und zu allen Veranstaltungen gibt es Einzelauswertungen der Ergebnisse der Fragebögen. Da es sich beim Nationalen Wasserdiallog um einen Dialogprozess, um eine Abfolge aufeinander aufbauender Veranstaltungen, handelte, war es erforderlich, in jedem dieser Berichte einen retrospektiven Aspekt (erster Wasserdiallog ausgenommen) und einen prospektiven Aspekt zu beleuchten. Der retrospektive Aspekt diente zur Darstellung von Veränderungen von einer zur nächsten Veranstaltung, der prospektive Aspekt zielte darauf, bei der Vorbereitung bevorstehender Veranstaltungen, die Lehren aus den vergangenen Dialogen zu ziehen und die Anregungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen einzubinden. Der Erfolg oder Misserfolg dieser Anpassungen zeigte sich in den Ergebnissen der Fragebögen der jeweils folgenden Veranstaltung. Diese Aspekte dienten der Steuerung und Gestaltung des laufenden Diskussionsprozesses, wobei in dem hier vorliegenden, abschließenden Bericht die Gesamtschau des Wasserdiallogs im Mittelpunkt steht.

Aufgrund der unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkte im Verlauf der Wasserdialloge, der Wasserforen und sonstigen Veranstaltungen im Rahmen des Nationalen Wasserdiallogs wurden die Fragebögen kontinuierlich angepasst, um den unterschiedlichen Formaten und Themen gerecht zu werden. Dadurch sind nicht alle Fragen und Aspekte in den Fragebögen durchgehend über den gesamten Dialogprozess erhoben und erörtert worden, dennoch wurde darauf geachtet einige Kernfragen in allen Fragebögen zur Vergleichbarkeit und Dokumentation beizubehalten. Auf diese Kernfragen, diesen gemeinsamen Nenner aller Wasserdialloge nimmt dieser Bericht Bezug; also auf alle Aspekte, für die sich hinsichtlich der Thematik und Gruppenzusammensetzung ein roter Faden über den gesamten Prozess verfolgen lässt. In diesem Sinn ist es auch zu verstehen, dass die Ergebnisse des Mid-Term Workshops hier nur auszugsweise eingebunden wurden. Denn die Gruppenzusammensetzung und die Themenstellung unterschieden sich wesentlich von den Wasserdiallogen und der Workshop steht sozusagen als singuläre Veranstaltung ohne eine Möglichkeit Veränderungen über die Dauer des gesamten Dialogprozesses zu verfolgen.

Bei der Interpretation der Fragebögen wurde darauf geachtet, die vorliegenden Zahlen, also die quantitativen Auswertungen, mit den frei formulierten Anmerkungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und mit den Gesprächen und Beobachtungen während der Wasserdialloge zu vergleichen und zu prüfen, ob sich ein insgesamt stimmiges Bild ergibt. Oft liefern die frei formulierten Anmerkungen eine Interpretation der Ursachen für die Änderungen der quantitativen Messwerte.

Die Repräsentativität und Vergleichbarkeit der Daten über die Zeit der vier Wasserdialloge hängt auch von der Anzahl und dem Detailreichtum der zur Verfügung stehenden Antworten ab. Die Größe des Datensatzes und seine Repräsentativität sind von der Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen abhängig und davon, wie viele bereit sind, die Fragen zu beantworten. Die entsprechenden Auswertungen im Anhang A1 zeigen, dass für die ersten beiden Dialoge die Datenbasis um 150 % größer war als für die letzten beiden und dass die Anzahl auswertbarer Antworten im ersten Dialog 3,5 mal höher war als im letzten Wasserdiallog. Das deutet auf eine geringere Repräsentativität bzw. einen größeren Vertrauensbereich der abgeleiteten Zahlen hin, muss aber auch relativiert werden, da manche Fragen nur in den ersten beiden Dialogen gestellt und abschließend beantwortet wurden.

Dieser Bericht widmet sich außerdem jenen Erkenntnissen, die für die Zukunft und für weitere Dialogprozesse aus dem bisherigen Prozess gelernt werden können. Dazu werden jene Daten herangezogen, die durchgängig für alle Veranstaltungen auf vergleichbare Weise erhoben wurden. Daher können die hier präsentierten Ergebnisse eine kritischere Bewertung ergeben als eine Zusammenfassung aller Daten.

Um die in diesem Bericht kritischere Bewertung zu relativieren, soll hier nur in Erinnerung gerufen werden, dass in der Zusammenfassung aller Daten die gesamte Veranstaltungsreihe (inklusive Mid-Term Workshop) mit der für solche Initiative ungewöhnlich guten Gesamtnote von 2,2 auf einer 5-teiligen Skala von 1=sehr gut bis 5=ungenügend bewertet wurde. Ähnlich gute Werte wurden für die Vorbereitung und Kommunikation vor den Veranstaltungen und für die Qualität und Form der beigebrachten Dokumente erreicht. Diese positiven Bewertungen wurden noch deutlich übertroffen von der Benotung der Moderation der Veranstaltungen (Gesamtnote 1,9) und der Organisation und Durchführung der Veranstaltungen (Gesamtnote 1,8).

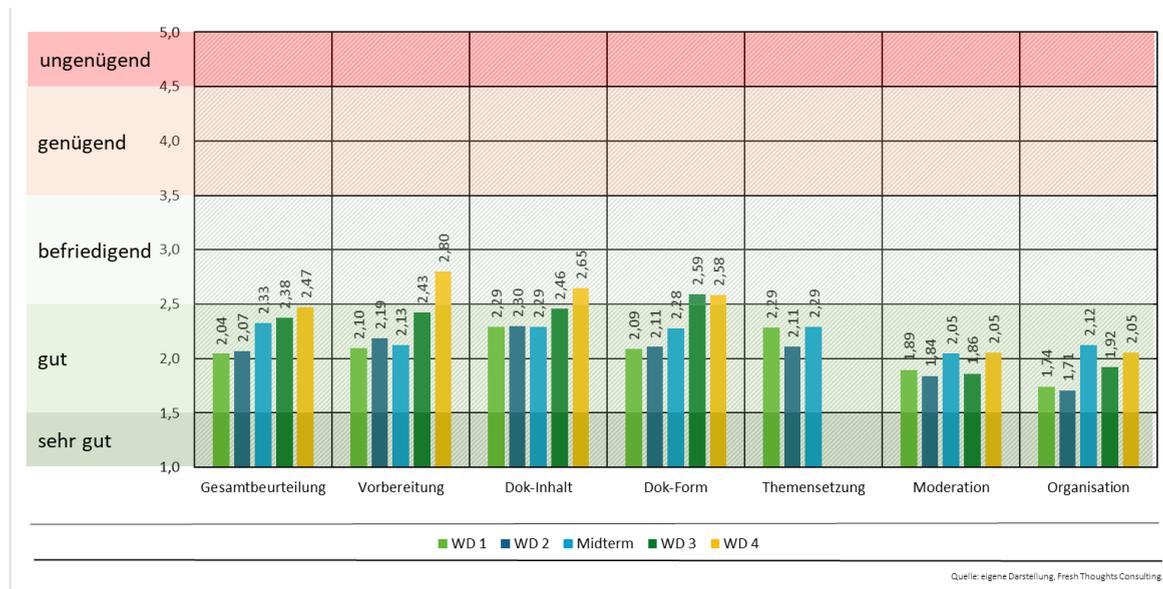
1.2 Beurteilung der Qualität der Veranstaltungen des Nationalen Wasserdiallogs

Für alle Veranstaltungen im Rahmen des Nationalen Wasserdiallogs wurden die Teilnehmer gefragt, wie sie einzelne Aspekte der Veranstaltung beurteilen. Diese Aspekte waren:

- 1) Gesamturteil über die Veranstaltung
- 2) Vorbereitung und Kommunikation vor der Veranstaltung („Vorbereitung“ in Abbildung 2)
- 3) Qualität der beigebrachten Dokumente hinsichtlich
 - a. Inhalt („Dok-Inhalt“ in Abbildung 2) und
 - b. Form („Dok-Form“ in Abbildung 2)
- 4) Themensetzung des Clusters („Themensetzung“ in Abbildung 2) nur WD 1, WD 2 und Midterm workshop)
- 5) Moderation der Veranstaltung („Moderation“ in Abbildung 2)
- 6) Organisatorische Durchführung der Veranstaltung („Organisation“ in Abbildung 2)

Dies Beurteilung sollte nach dem Schulnotensystem von 1 = sehr gut bis 5 = ungenügend erfolgen. In der untenstehenden Darstellung sind die Ergebnisse aller Beurteilungen zusammengefasst.

Abbildung 2: Ergebnisse der Bewertung der Veranstaltungen des Nationalen Wasserdiallogs durch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen



Aus dieser überblicksweisen Darstellung wird deutlich, dass die Veranstaltungen des Nationalen Wasserdiallogs insgesamt sehr positiv beurteilt wurde, fast alle mittleren Benotungen liegen im Bereich einer „guten“ Beurteilung. Nur 4 von 33 Daten kommen im unteren Bereich von „befriedigend“ zu liegen. Diese im Bereich von einem „guten befriedigend“ liegenden Noten beziehen sich auf die Vorbereitung und die beigebrachten Dokumente. Es gab hier auch schriftlich formulierte Mahnungen, die Dokumente früher zur Verfügung zu stellen, damit diese in den jeweiligen Organisationen intern abgestimmt werden können, bevor die Delegierten in den Wasserdiallog gehen.

Es ist für einige Aspekte eine Tendenz zu erkennen, dass die ersten Veranstaltungen etwas besser beurteilt werden als die letzten. Dies Tendenz zu einer leichten Verschlechterung gilt nur eingeschränkt für die insgesamt am besten beurteilten Aspekte, die Moderation und die Organisation der Veranstaltungen.

Eine nur leichte Verschlechterung kann auch als Erfolg gewertet werden. Es ist bekannt, dass die Diskussion von Zielen, die am Anfang eines derartigen Dialogs steht oft leichter ist als die Diskussion von Aktionen zur Erreichung dieser Ziele. Zudem gehen die Stakeholder in eine neue Diskussion immer mit einer gewissen Begeisterung, Hoffnung und Erwartung, die im Laufe der Zeit und mit schwerer werdenden Lösungen oft stark abnimmt. Bei ähnlichen Initiativen und Dialogprozessen ist die Verschlechterung oft deutlich stärker ausgeprägt. Im Wasserdiallog konnte aber das Interesse der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aufrecht erhalten werden, was auch in den Anregungen zur Fortsetzung des Dialogs zum Ausdruck kommt.

2 Konsens über die relevanten Fragen zum jeweiligen Clusterthema

In diesem Abschnitt wird für jeden Cluster und für jeden Wasserdiallog die Zustimmung bzw. Ablehnung zweier Aussagen erörtert:

- ▶ Relevante Fragestellungen wurden vertieft und diskutiert.
- ▶ Interessenslage der Beteiligten sowie Dissens und Konfliktfelder wurden offengelegt und dokumentiert.

Aus den Antworten kann abgeleitet werden, inwieweit es gelungen ist, die relevanten Diskussionsthemen herauszuarbeiten und ob die Dialoge im Verlauf des Dialogprozesses zu mehr Transparenz geführt hat, in dem Sinn, dass allen Beteiligten die Gelegenheit gegeben wurde, die eignen Interessen darzustellen und die möglichen Konfliktfelder zu benennen.

In der Ausarbeitung dieser Fragen wird der Absolutwert der Antworten quantitativ dargestellt, wobei die Antworten folgendermaßen zugeordnet wurden. Ja=1, eher ja=2, indifferent=3, eher nein=4 und nein=5. Daneben wird auch die Standardabweichung ausgewiesen, da sie als ein Zeiger für Konsens oder Dissens in der jeweiligen Gruppe gewertet werden kann.

Alle Grafiken dieses Kapitels haben sowohl für die Absolutwerte als auch für die Standardabweichungen dieselben Achsenskalierungen, damit die Lesbarkeit verbessert, und die Vergleichbarkeit gewährleistet werden kann.

2.1 Cluster Vernetzte Infrastrukturen

Im Cluster Vernetzte Infrastrukturen liegen die Einschätzung zur Frage „*Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert*“ zwischen 1,39 – einer deutlichen Zustimmung zu dieser Aussage - im ersten Wasserdiallog und 3,1 einer indifferenten Einschätzung im vierten Wasserdiallog. Die Bewertung der Frage „*Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert*“ schwankt zwischen 2 und 2,6. Es wird beim abschließenden vierten Dialog also eher verneint, dass es im vierten Dialog gelungen ist, die relevanten Fragen herauszuarbeiten. Generell zeigt sich bei diesem Cluster eine deutliche Diskontinuität über die Dialoge. Verbesserungen werden von Verschlechterungen abgelöst und die Beurteilung des vierten Dialogs fällt nach der sehr guten bzw. guten Beurteilung der Dialoge 1-3 negativer aus. Also konnten zum Ende des Dialogprozesses die relevanten Fragen eher nicht vertieft und nicht ausreichend diskutiert werden. Auf der anderen Seite urteilt die Gruppe, dass die Interessenslage der Stakeholder sowie Konsens und Dissens eher klar waren. (siehe Abbildung 4)

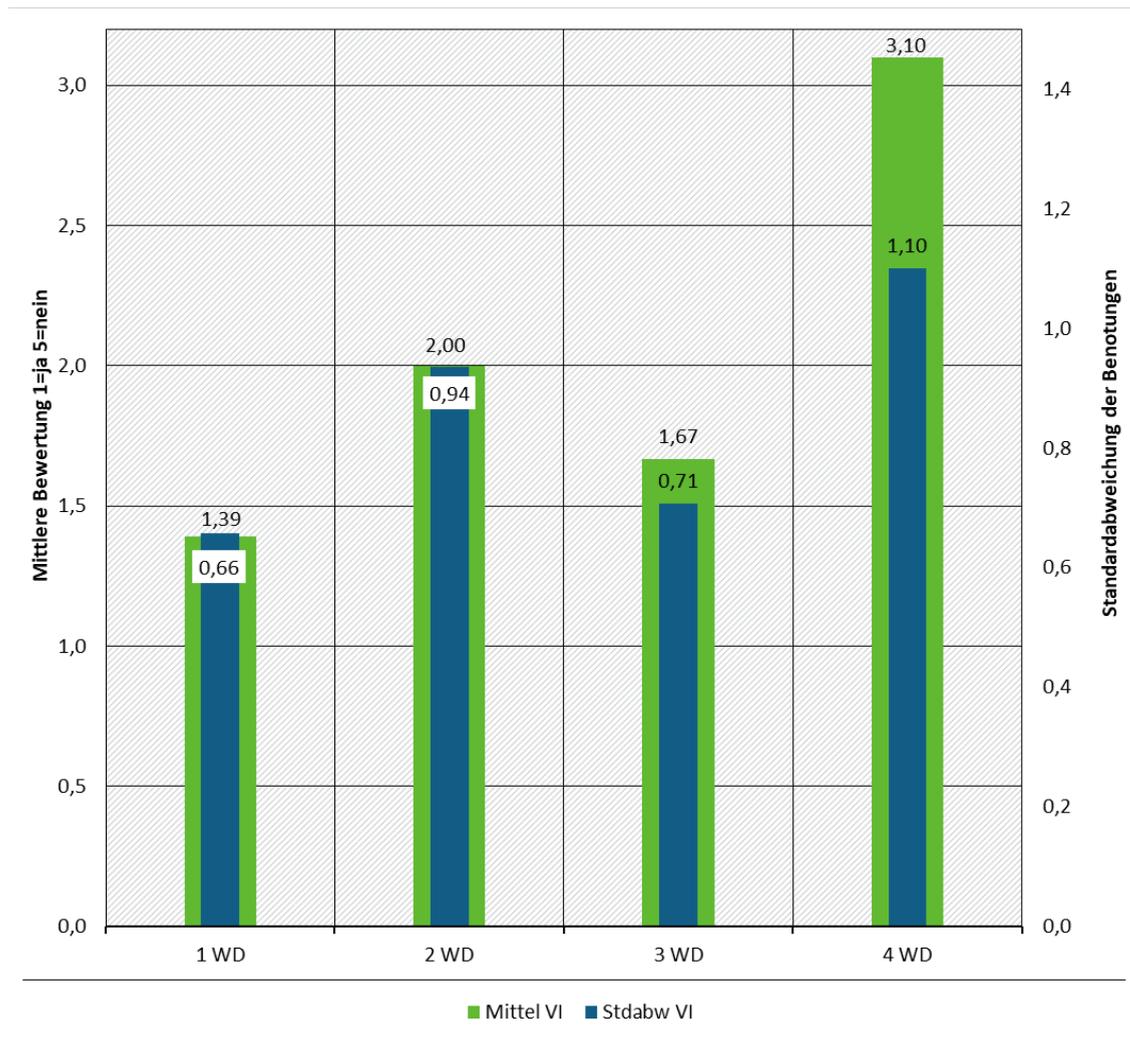
Diese Unterschiede zwischen den Ergebnissen der beiden Fragen können so interpretiert werden, dass die Diskussion und die Positionen zwar transparent waren, dass die sich daraus ergebenden Konfliktfelder und Fragen aber nicht ausreichend oder zielführend diskutiert werden konnten, d. h. es konnten im Verlauf des Dialogprozesses keine ausreichenden Lösungen erarbeitet werden. In Abbildung 17 und Abbildung 15 wird diese These unterstützt, dort gilt für den vierten Dialog im Cluster Vernetzte Infrastruktur, dass die eigenen Standpunkte nicht optimal eingebracht werden konnten und die Diskussionszeit nicht ausreichend war. Eine weitere Erklärung liegt darin, dass man sich bei den Zielen (diskutiert im ersten Wasserdiallog) aber nicht bei den Handlungsoptionen („Handlungsstränge“ im vierten Wasserdiallog) einigen konnte.

Diese Entwicklung hat mit den intensiven Diskussionen über die beste Vorgangsweise hinsichtlich der Handlungsstränge also die beste Herangehensweise für die Übersetzung von operativen Zielen in Aktionen zu tun (siehe Abbildung 11).

Aus den freien Kommentaren des vierten Dialogs kann man Kritik an der Vorbereitung der Diskussion im vierten Wasserdiallog und an der Art der Aufarbeitung der Aktionen herauslesen, die Bewertung und die dazugehörige Standardabweichung deuten in dieselbe Richtung.

Abbildung 3: Cluster Vernetzte Infrastruktur: Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert

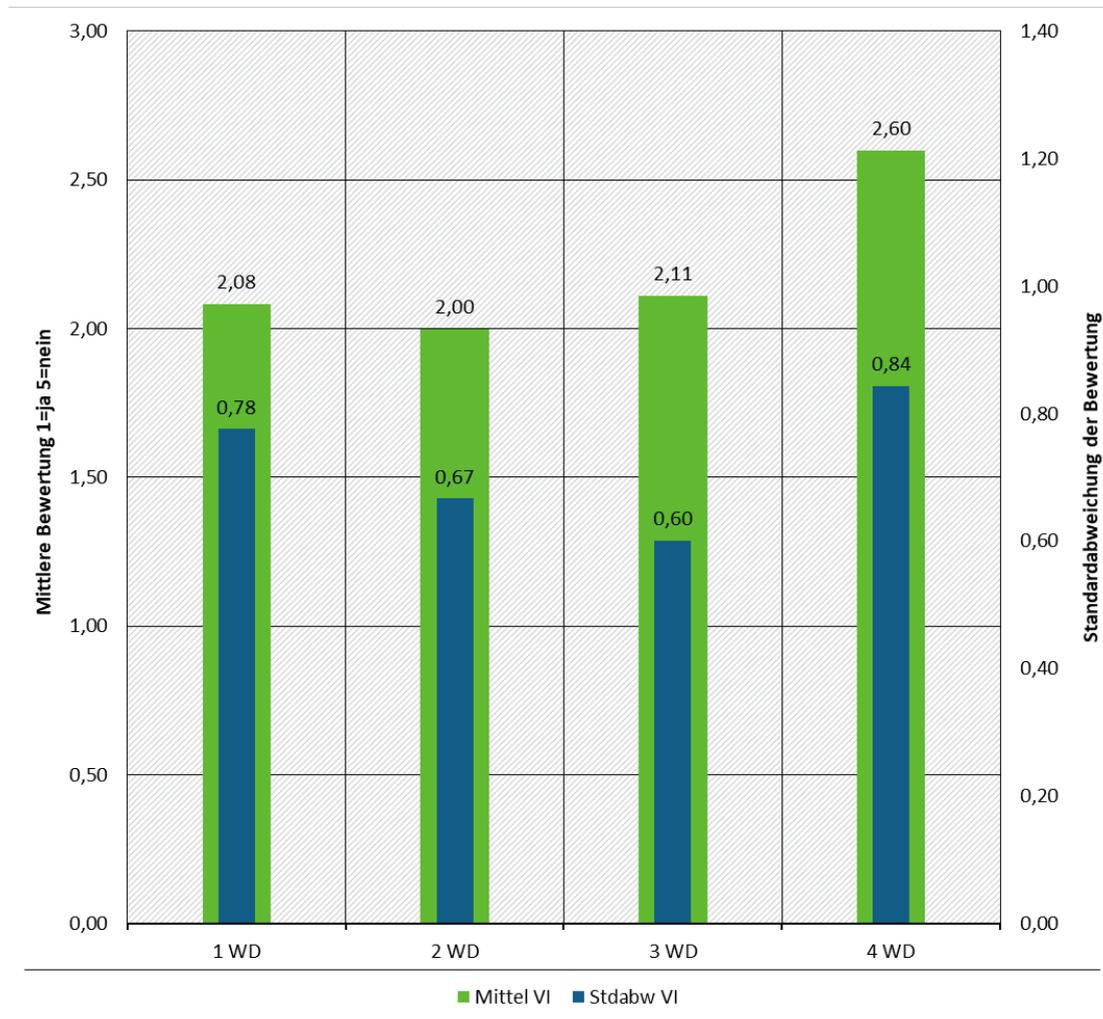
Wie gut konnten bei den einzelnen Wasserdiallogen die Fragen des Clusters VI erläutert und erschöpfend diskutiert werden? Es wird sowohl der Mittelwert aller Antworten als auch der Schwankungsbereich der Antworten (als Standardabweichung) ausgewiesen. Geringe Abweichungen der Antworten deuten weitgehende Einigkeit der Teilnehmer an, stark divergierende Antworten stehen für ein gewisses Maß an Dissens oder sogar Polarisierung innerhalb des Clusters.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting.

Abbildung 4: Cluster Vernetzte Infrastruktur: Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert

Transparenz der Positionen im Cluster VI; inwieweit ist es gelungen, Interessen und damit einhergehend Übereinstimmung und Widersprüche zu identifizieren und zu dokumentieren? Die Bewertungen bedeuten: 1-ja, 2-eher ja, 3-indifferent, 4-eher nein, 5-nein.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

2.2 Cluster Risikofaktor Stoffeinträge

Im Cluster Risikofaktor Schadstoffeinträge sind sowohl die absolute Bewertung als auch die Standardabweichung bei der Frage „*Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert*“ im vierten Wasserdiallog im Vergleich zu den vorangegangenen Dialogen schlechter. Die Bewertung in dieser Frage schwankt zwischen 1,94 -also eher einer guten Zustimmung und 2,91 also eher einer indifferenten Einstellung. Dies deutet darauf hin, dass es zum Schluss des Dialogprozesses nur mit Einschränkungen gelungen ist, die relevanten Fragen herauszuarbeiten. Die hohe Standardabweichung zeigt, insbesondere im dritten und vierten Wasserdiallog zeigt, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine sehr unterschiedliche Einschätzung zu dieser Frage hatten. (siehe Abbildung 5).

In ähnlicher Weise entwickelt sich die Bewertung der Frage, ob die „Interessenslage, Dissens und Konflikte offengelegt und dokumentiert“ wurden (siehe Abbildung 6). Im Laufe der Wasserdialloge nimmt die Zustimmung und die Einigkeit innerhalb der Gruppe – ausgedrückt als Standardabweichung kontinuierlich ab.

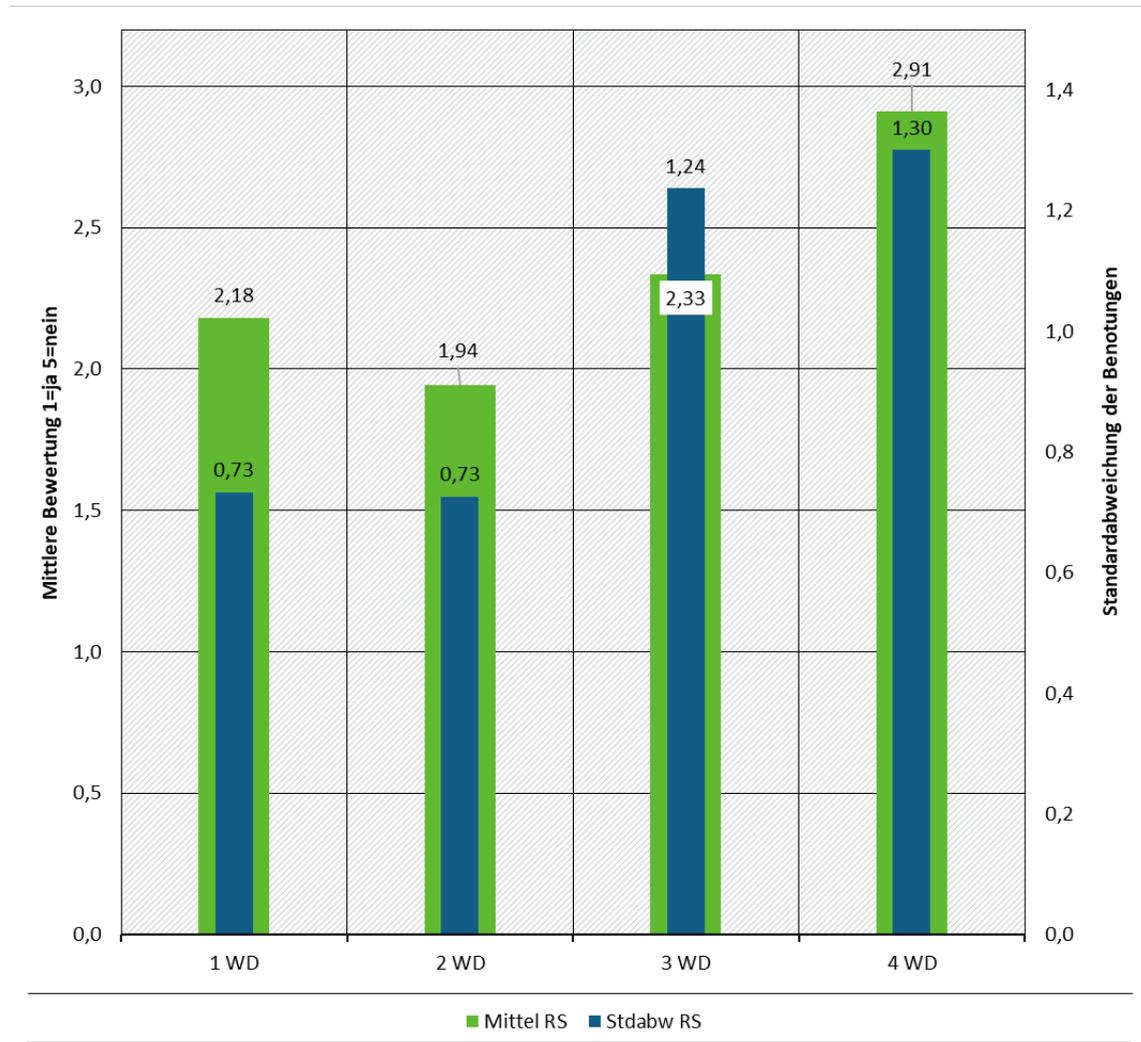
Aus den frei formulierten Anmerkungen sind einige der Ursachen herauszulesen, die diesem Thema innewohnen. Da ging es einerseits um die Priorisierung der verschiedenen Nutzungen, um die Interdisziplinarität bei dieser stark sektorübergreifenden Thematik. Es wurde weiterhin kommentiert, dass die Landwirtschaft nicht ausreichend eingebunden war. Außerdem hätte - trotz der Kleingruppen - Diskussionszeit gefehlt und die Aktionsfelder/Aktionen seien zu wenig konkret und hätten die Diskussion verwässert. Es wurde auch die mangelnde Einbindung des parallel geführten „Spurestoffdialoges“ genannt.⁴

Aus den Daten der Abbildung 5 und der Abbildung 6 und hier insbesondere aus den Bewertungen und Standardabweichungen des vierten Dialogs ist herauszulesen, dass für die künftige Gestaltung dieses Themenbereichs weiterer Diskussionsbedarf gesehen wird. Da beim vierten Dialog die Erarbeitung konkreter Umsetzungsaktivitäten bzw. Lösungsvorschläge im Vordergrund standen, kann man das Defizit bei eben diesen Punkten verorten.

⁴ Es ist anzumerken, dass der Nationale Wasserdiallog deutlicher in die Zukunft ausgerichtet und thematischer weitergefasst war als der Spurestoffdialog und daher eine umfassende Einbindung notwendig war. Die fachliche Einbindung war durch Personen (im Projektteam und bei den Teilnehmer*innen) gegeben.

Abbildung 5: Cluster Risikofaktor Stoffeinträge: Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert

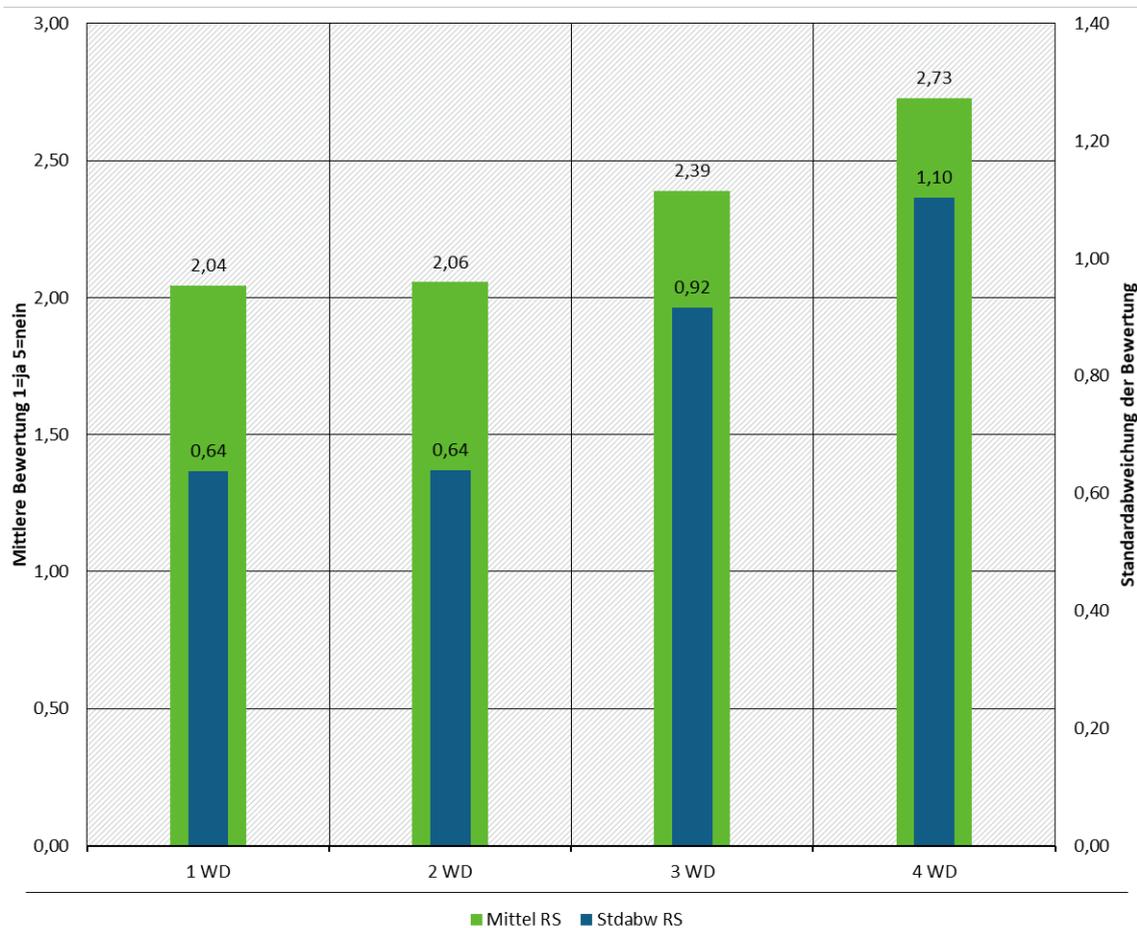
Wie gut konnten bei den einzelnen Wasserdialogen die Fragen des Clusters RS erläutert und erschöpfend diskutiert werden? Es wird sowohl der Mittelwert aller Antworten als auch der Schwankungsbereich der Antworten (als Standardabweichung) ausgewiesen. Geringe Abweichungen der Antworten deuten weitgehende Einigkeit der Teilnehmer an, stark divergierende Antworten stehen für ein gewisses Maß an Dissens oder sogar Polarisierung innerhalb des Clusters.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

Abbildung 6: Cluster Risikofaktor Stoffeinträge: Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert

Transparenz der Positionen im Cluster RS; inwieweit ist es gelungen, Interessen und damit einhergehend Übereinstimmung und Widersprüche zu identifizieren und zu dokumentieren? Die Bewertungen bedeuten: 1-ja, 2-eher ja, 3-indifferent, 4-eher nein, 5-nein.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting.

2.3 Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Im Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz bewegen sich die Einschätzungen zu der Frage *Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert* zwischen einer eher zustimmenden (1,88) und einer indifferenten Einstellung (3,00) im vierten Wasserdiallog. Die Bewertungen der Frage *Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert* liegen zwischen 2,00 und 2,83. Insgesamt lässt sich aus diesen Ergebnissen schlussfolgern, dass es nicht für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in jedem der vier Wasserdialloge überzeugend gelungen ist, die relevanten Fragen zu vertiefen und ausreichend zu diskutieren. Die Interessenslage und Konfliktfelder sind nur teilweise transparent geworden.

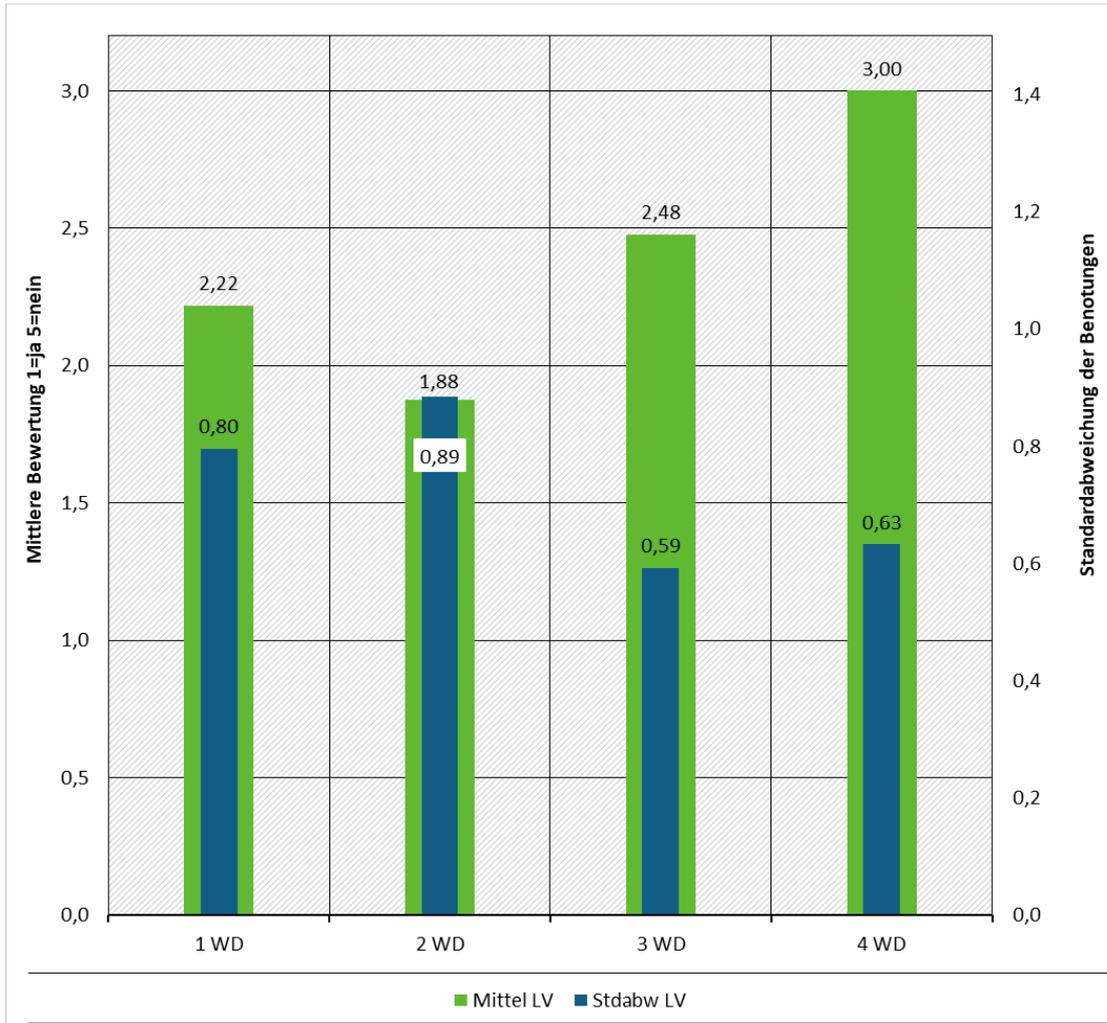
Hinsichtlich der relevanten Fragen ist die Standardabweichung beim dritten und vierten Wasserdiallog bemerkenswert gering. Dies ist ein deutlicher Unterschied zu den Clustern Risikofaktor Stoffeinträge und Vernetzte Infrastruktur.

Vergleicht man für alle Cluster die Standardabweichungen hinsichtlich der „Interessenslage, Dissens und Konfliktfelder“ für den 4. Dialog ergibt sich für LV der geringste Wert. Das bedeutet, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind sich weitgehend einig in dieser Beurteilung. Es gibt nicht viele sehr positive aber auch nicht viele sehr negative Bewertungen, sondern die Einschätzungen bewegen sich eher gleichmäßig im Mittelfeld.

Von einigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurde angemerkt, dass die Zielhierarchie aus Strategischen und Operativen Zielen intransparent war. Es wurde sowohl angemerkt, dass die Beziehungen zwischen Operativen Zielen und „Handlungssträngen“ als auch zwischen Strategischen Zielen und Operativen Zielen nicht ausreichend klar geworden sind.

Abbildung 7: Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert

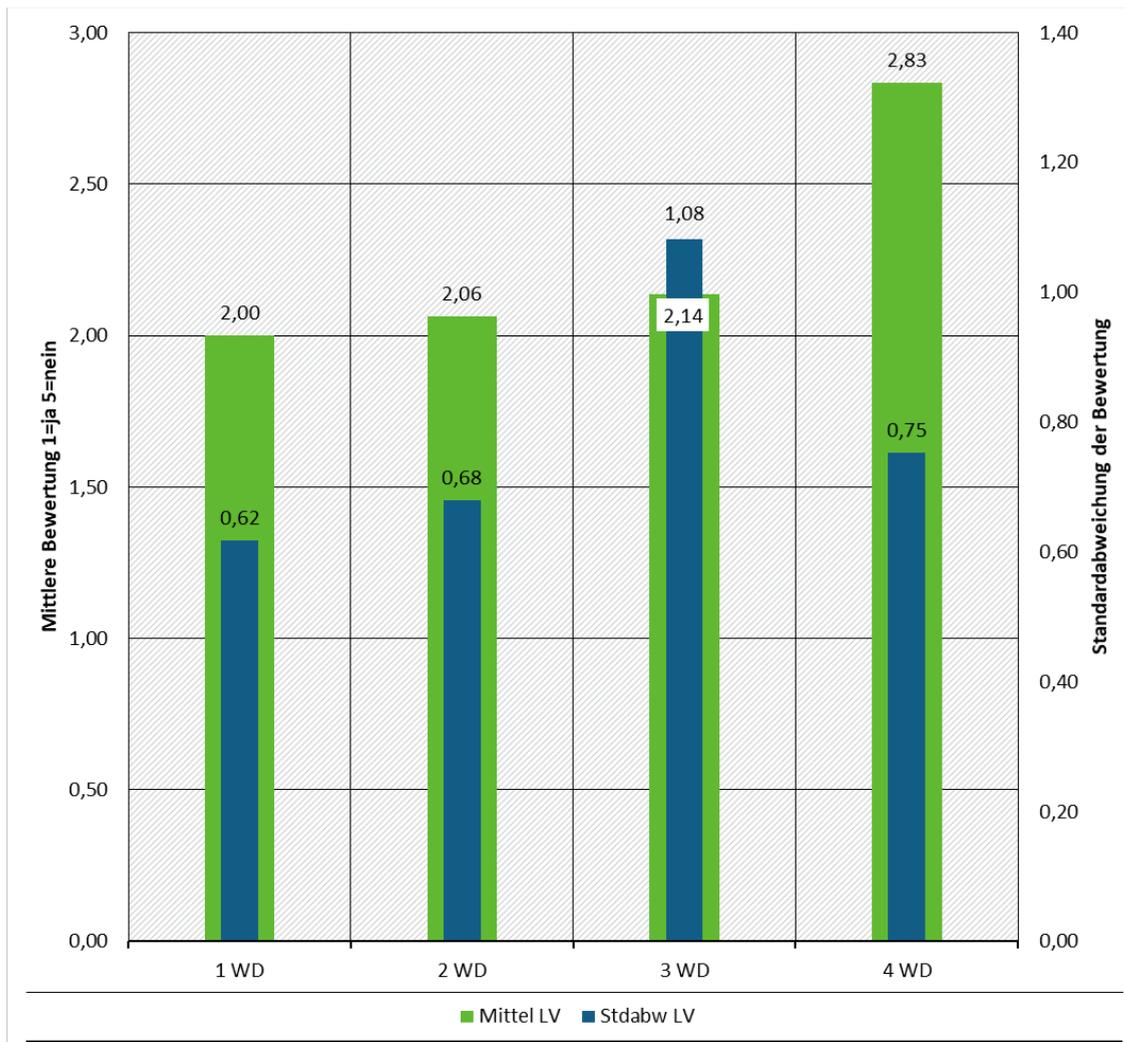
Wie gut konnten bei den einzelnen Wasserdialogen die Fragen des Clusters LV erläutert und erschöpfend diskutiert werden? Es wird sowohl der Mittelwert aller Antworten als auch der Schwankungsbereich der Antworten (als Standardabweichung) ausgewiesen. Geringe Abweichungen der Antworten deuten weitgehende Einigkeit der Teilnehmer an, stark divergierende Antworten stehen für ein gewisses Maß an Dissens oder sogar Polarisierung innerhalb des Clusters.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

Abbildung 8: Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert

Transparenz der Positionen im Cluster LV; inwieweit ist es gelungen, Interessen und damit einhergehend Übereinstimmung und Widersprüche zu identifizieren und zu dokumentieren? Die Bewertungen bedeuten: 1-ja, 2-eher ja, 3-indifferent, 4-eher nein, 5-nein.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting.

2.4 Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz

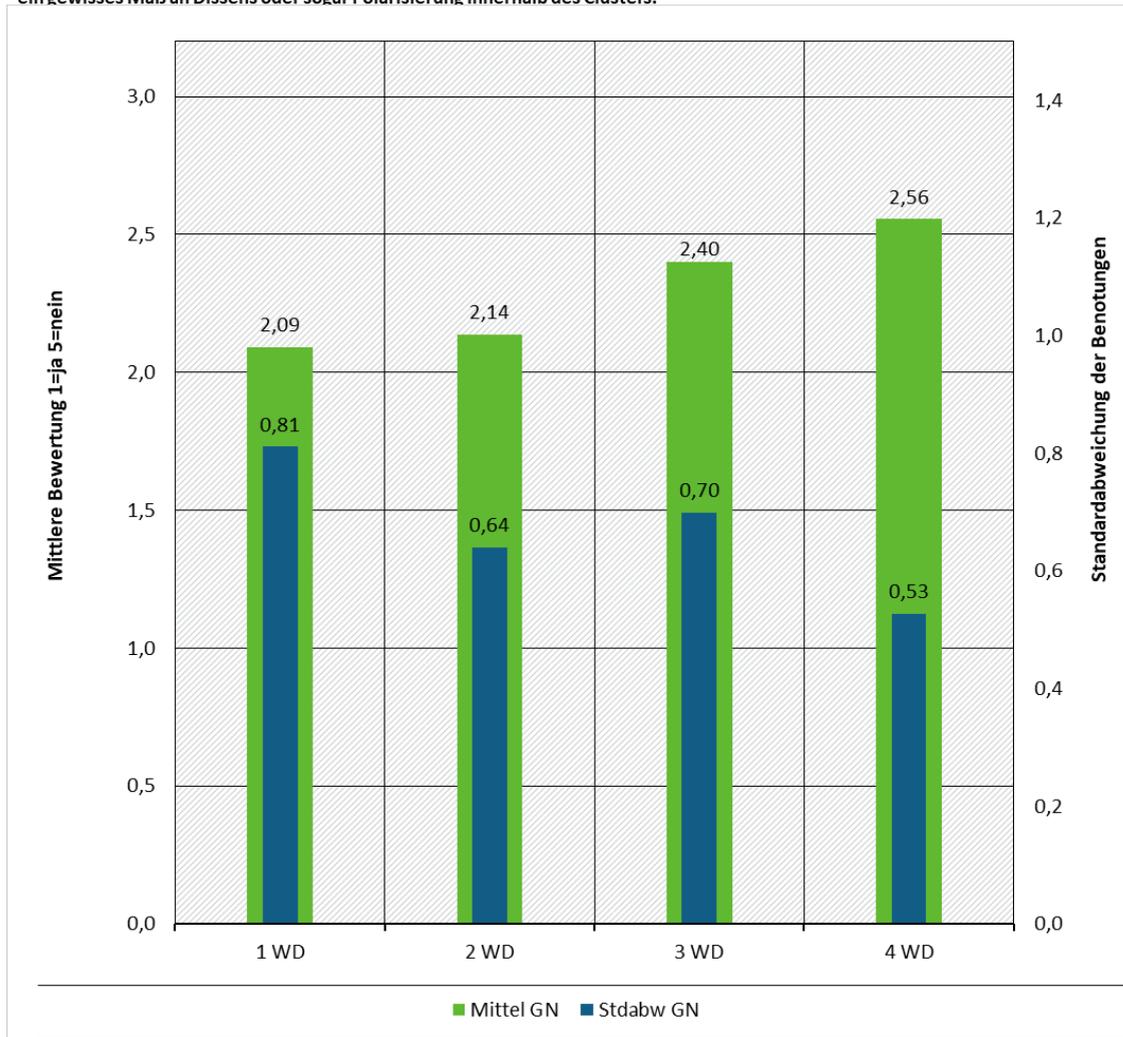
Im Verlauf der Dialoge liegt für den Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz die Einschätzung zur Aussage, dass die relevanten Fragen vertieft und diskutiert werden konnten, zwischen 2,09 und 2,56 und damit im Bereich der eher Zustimmung signalisiert. Über die vier Dialoge ist zwar eine stetig abnehmende Zustimmung zu dieser Aussage erkennbar aber es darf nicht übersehen werden, dass es noch immer die höchste Zustimmungsrates aller Cluster ist. Zusätzlich zeigt die Standardabweichung, dass die Teilnehmenden sich in dieser Einschätzung relativ einig waren. In Summe ist es also in diesem Cluster am besten gelungen, die relevanten Fragen herauszuarbeiten und zu diskutieren.

Die Bewertung zu der Frage *Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert* liegt zwischen 2,14 und 3,00. Damit hebt sich der Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz bei der Aussage über die Interessenslage, Dissens und Konfliktfelder nicht so deutlich von den anderen Clustern ab. Es sieht nach diesen Zahlen und nach den frei formulierten Beiträgen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen so aus, dass sich die Teilnehmer

und Teilnehmerinnen noch mehr Transparenz und Erläuterung der Positionen gewünscht hätten.

Abbildung 9: Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz: Relevante Fragen wurden vertieft und diskutiert

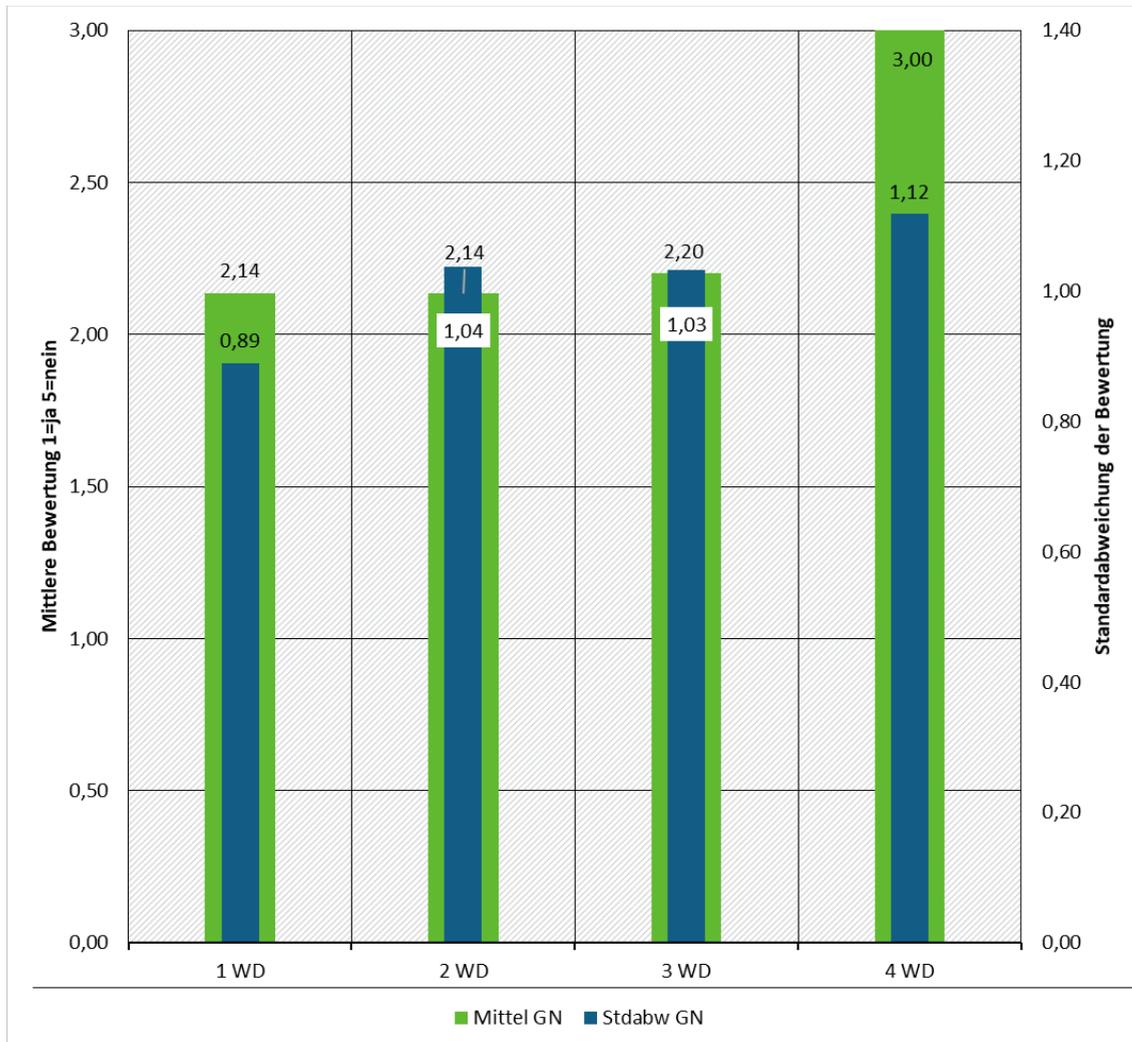
Wie gut konnten bei den einzelnen Wasserdiallogen die Fragen des Clusters GN erläutert und erschöpfend diskutiert werden? Es wird sowohl der Mittelwert aller Antworten als auch der Schwankungsbereich der Antworten (als Standardabweichung) ausgewiesen. Geringe Abweichungen der Antworten deuten weitgehende Einigkeit der Teilnehmer an, stark divergierende Antworten stehen für ein gewisses Maß an Dissens oder sogar Polarisierung innerhalb des Clusters.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

Abbildung 10: Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz: Interessenslage, Dissens und Konflikte wurden offengelegt und dokumentiert

Transparenz der Positionen im Cluster GN; inwieweit ist es gelungen, Interessen und damit einhergehend Übereinstimmung und Widersprüche zu identifizieren und zu dokumentieren? Die Bewertungen bedeuten: 1-ja, 2-eher ja, 3-indifferent, 4-eher nein, 5-nein.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting.

3 Konsens über die strategischen und operativen Ziele

Für die folgenden Darstellungen wurde die Auswertung von leicht unterschiedlich formulierten Fragen aus den Fragebögen der vier Wasserdialoge kombiniert. Dieses Vorgehen war möglich, da die sinngemäß in die gleiche Richtung gehen und da durch die Kombination der Fragen die Entwicklung der Einschätzungen über die vier Dialoge gut dargestellt werden kann.

Die Verläufe der Einschätzungen und die Absolutwerte sind für die vier Cluster sehr unterschiedlich. Sie zeigen den Effekt der Moderation und Diskussionsführung und die Wirkung korrigierender Eingriffe bei der Gestaltung der jeweils folgenden Veranstaltung.

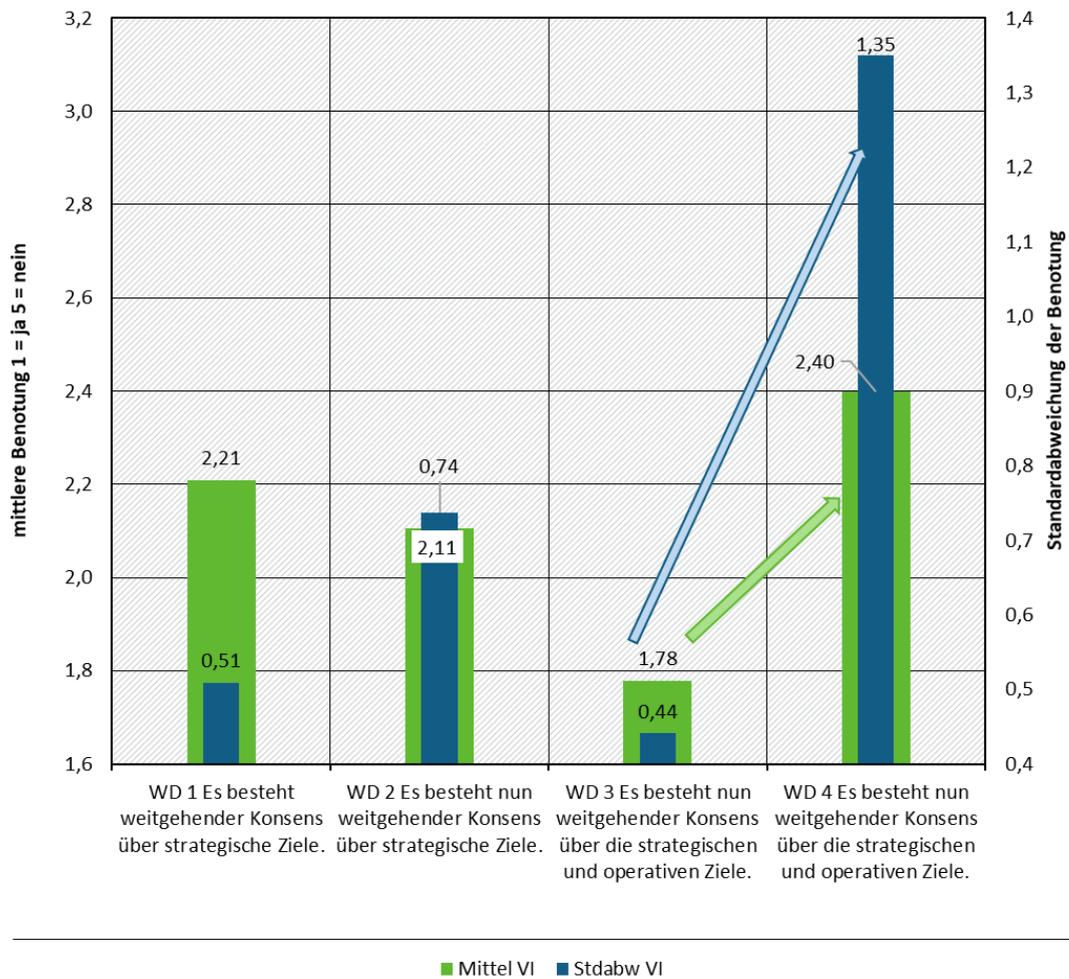
Nicht zuletzt muss auch anerkannt werden, dass eine Uneinigkeit über die Ziele auch mit den Interessen der beteiligten Stakeholder in Verbindung steht. Fehlender Konsens ist in diesem Sinne auch ein Maß für die Interdisziplinarität und die Einbindung aller Interessengruppen in den Dialog. Der Wasserdiallog hatte nicht das Ziel einen Konsens zwischen den unterschiedlichen Akteuren zu erreichen, sondern die mehrheitliche Meinung herauszuarbeiten und Dissens klar zu benennen. Eine rein sektorale Diskussion unter beispielsweise Kläranlagenbetreibern ergäbe sicher bessere Bewertungen und eine größere Einigkeit über die Ziele.

3.1 Cluster Vernetzte Infrastrukturen

Der Cluster Vernetzte Infrastruktur hat die beste Bewertung aller Cluster im ersten Dialog hinsichtlich der Frage zum *Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialoge* bekommen. Dies blieb auch bis zum vierten Dialog so (vgl. Abbildung 12 bis Abbildung 15). Immer war die Bewertung des Konsenses über die Ziele die beste aller Cluster und sie hat sich vom ersten bis zum dritten Dialog von 2,21 stetig auf die Einschätzung 1,78 verbessert. Umso bemerkenswerter ist dann die deutliche Abnahme der Zustimmung im vierten Dialog auf einen Wert von 2,40. Die Ergebnisse der Fragebögen zeigen hier den Effekt eines Stimmungswandels, dessen Ursachen im Moment unbekannt sind.

Aus den Kommentaren lässt sich mutmaßen, dass die Diskussion sehr kontrovers geführt wurde und dass neben der Kritik an den „Handlungssträngen“ auch eine Polarisierung stattgefunden hat, die sich in Abbildung 12 in der hohen Standardabweichung beim vierten Dialog ausdrückt. Einzelne Teilnehmer*innen merkten an, dass sie sich als fachkundige Expert*innen zur Verfügung gestellt haben, aber als Lobbyist*innen angesprochen wurden. Inwieweit die Beteiligung am Monitoring (33 % der Teilnehmer beim vierten Dialog und 69 % beim ersten Dialog) die Repräsentativität der Daten beeinträchtigt, ist schwer zu beurteilen. In der Zusammenschau der abgegebenen Kommentare, der absoluten Bewertung, der Standardabweichung sowie der Beobachtungen des Projektteams beim vierten Wasserdiallog ergibt sich aber ein plausibles Bild, dass zumindest qualitativ, eine deutliche Diskontinuität beobachtbar war.

Abbildung 11: Cluster Vernetzte Infrastruktur: Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialoge



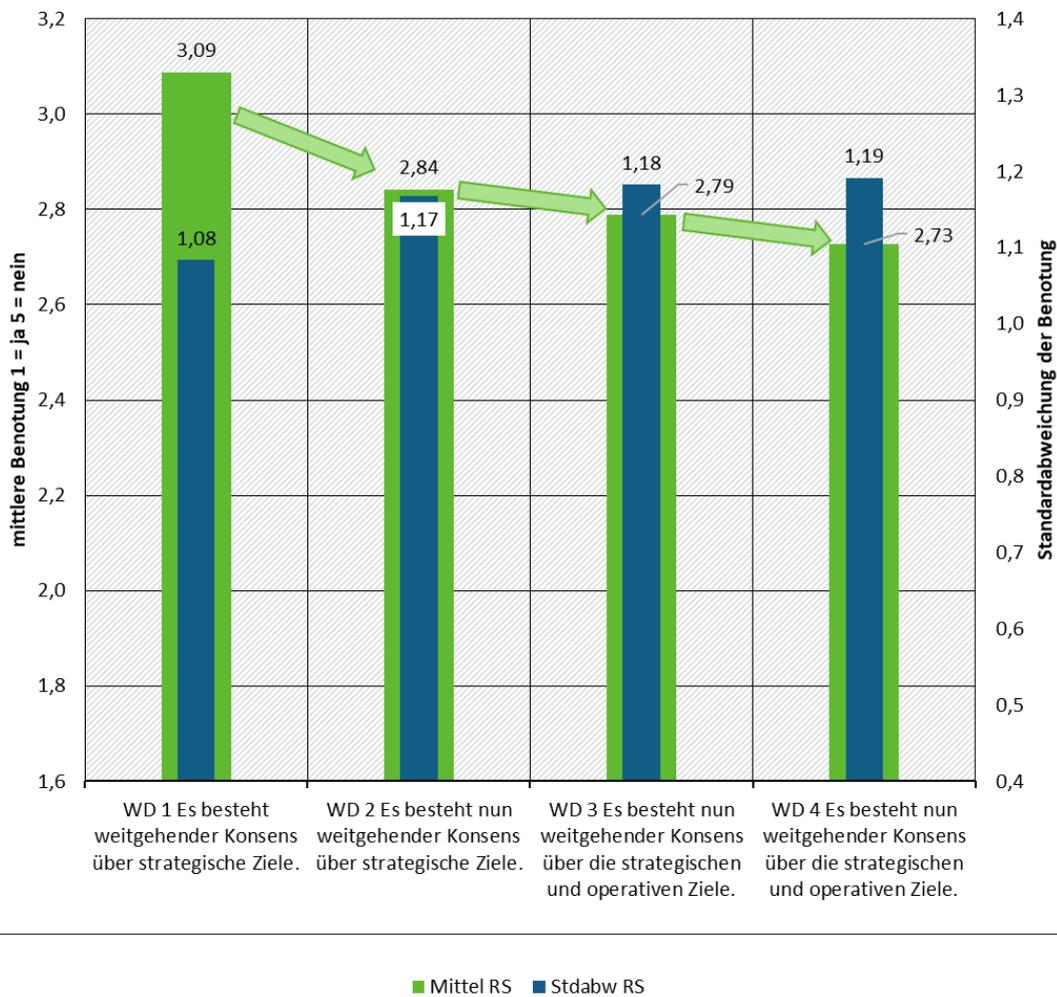
Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

3.2 Cluster Risikofaktor Stoffeinträge

Zur Frage nach dem Konsens über die Ziele wird im Cluster Risikofaktor Stoffeinträge im ersten Wasserdialog die geringste Zustimmung mit einer Bewertung von 3,09 aller Cluster erreicht. Im Verlauf der folgenden Dialoge gelang es eine stetig höhere Zustimmung zu dieser Frage zu bekommen. Der vierte Wasserdialog liegt bei einer Bewertung von 2,73. Diese kontinuierliche Entwicklung ist ein Sonderfall im Vergleich zu den anderen Clustern. Dennoch bleibt die Tatsache, dass im Cluster Risikofaktor Stoffeinträge die Bewertung der Einigkeit über die Ziele sowohl am Anfang als auch am Ende der Dialoge die schlechteste aller Cluster ist und sich eher im Bereich „indifferent“ bewegt.

Eine mögliche Ursache ist in den frei formulierten Anmerkungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu erkennen. Es wurde bemerkt, dass die Vertreter*innen der Wasserwirtschaft die Gruppe mit ihren Interessen dominiert hätten. Das wäre ein plausibler Grund für die relative Uneinigkeit über die Ziele, andererseits zeigt der Verlauf über die vier Dialoge, dass hier durchaus Verbesserungen erzielt werden können und erzielt wurden. In Kombination mit den Anmerkungen über die gelegentlich knappe Diskussionszeit kann gefolgert werden, dass eine Fortführung des Wasserdialogs zu einer größeren Einigkeit über die Ziele führen könnte.

Abbildung 12: Cluster Risikofaktor Stoffeinträge: Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialoge



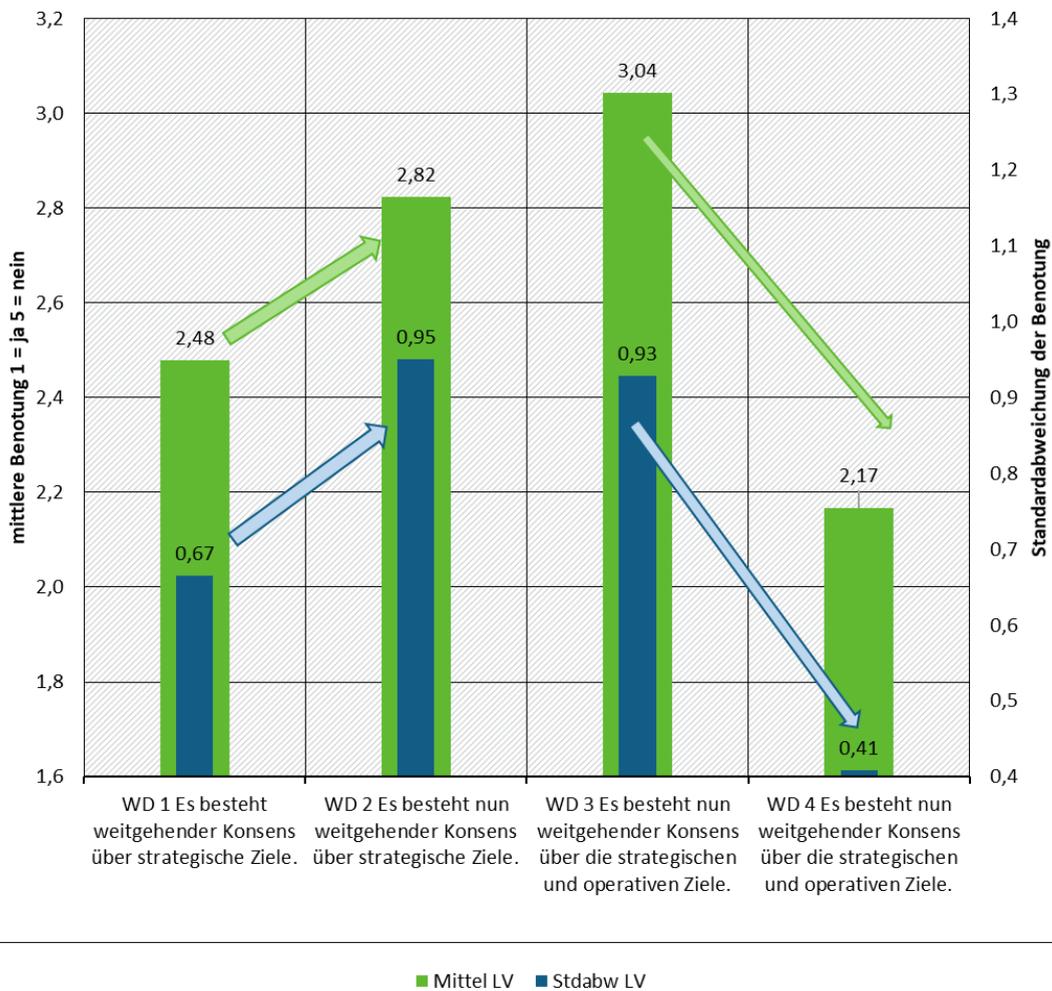
Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

3.3 Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Der Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz erhielt im vierten Wasserdiallog mit 2,17 die größte Zustimmung zur Frage, ob ein Konsens über die Ziele besteht. Das ist insofern bemerkenswert, als noch beim dritten Diallog mit 3,04 die geringste Zustimmung zu dieser Frage im Vergleich mit den anderen Clustern erzielt wurde. Es zeigt sich hier in positiver Richtung ein schneller Wechsel der „Stimmung“ in der Gruppe, so wie sich beim Cluster Vernetzte Infrastruktur eine abrupte negative Wende eingestellt hatte. Einschränkend muss für den Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz aber angemerkt werden, dass es sich hier auch um ein Problem der Repräsentativität handeln könnte, da die Anzahl der abgegebenen Fragebögen beim vierten Wasserdiallog mit nur 6 retournierten Fragebögen besonders gering war. In diesem Fall wäre das Ergebnis so zu interpretieren, dass nur die „zufriedenen“ Teilnehmer und Teilnehmerinnen den Fragebogen ausgefüllt haben.

Der Tiefpunkt beim dritten Diallog kann anhand der freien Kommentare damit begründet werden, dass die den Diallogprozess begleitenden Dokumente zum dritten Wasserdiallog starke Änderungen beinhalten, von denen einige Teilnehmer oder Teilnehmerinnen meinten, dass sie nicht abgestimmt waren bzw. dass der Prozess intransparent sei.

Abbildung 13: Cluster Landwirtschaft und Verbraucherschutz: Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialloge



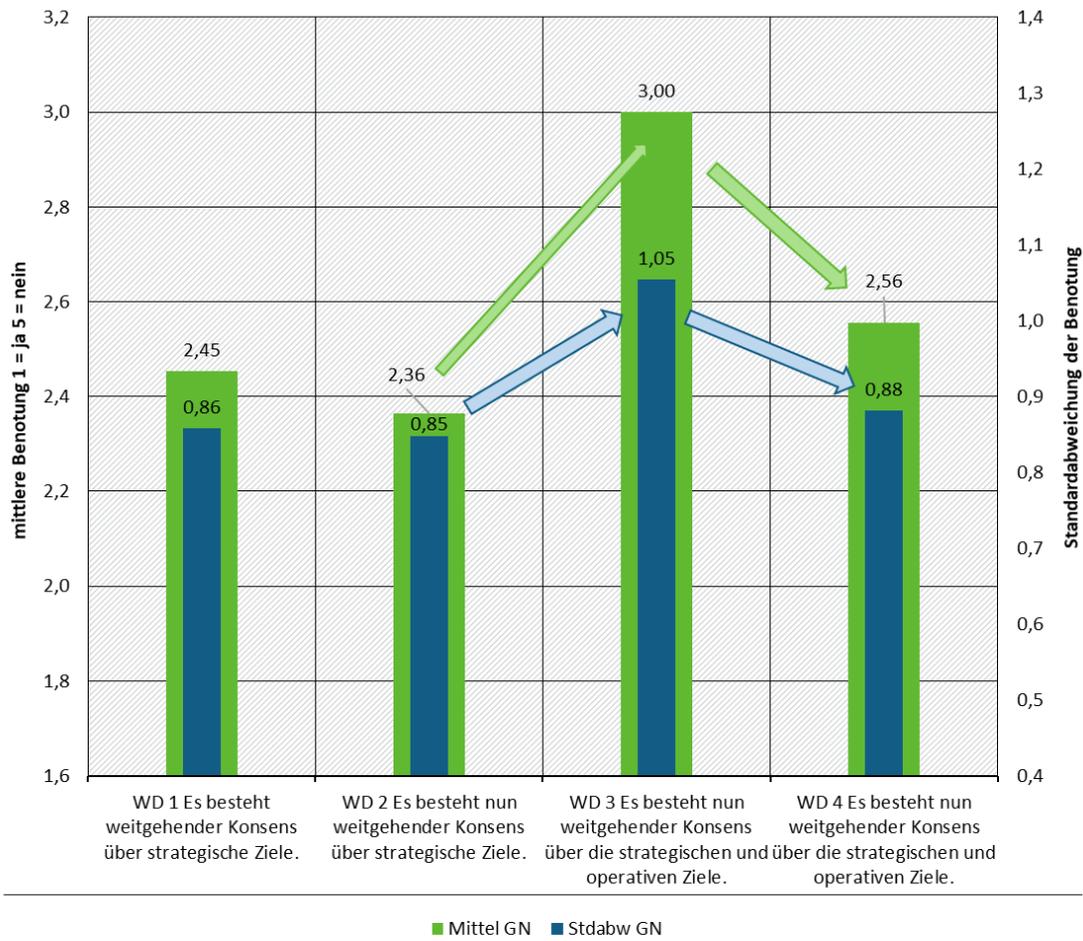
Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

3.4 Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz

Beim Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz zeigt sich die Entwicklung hinsichtlich des Konsens über die Ziele (strategische und operative) über die vier Dialoge relativ konstant zwischen 2,38 und 2,56 mit einem Tiefpunkt bei der Einschätzung des Konsens im dritten Dialog von 3,00.

Aus den frei formulierten Anmerkungen sind kaum Hinweise auf die Ursachen dieser auffallenden Bewertung zu erkennen. Es wird erwähnt, dass die Diskussion teilweise von zu dominanten Teilnehmer*innen bestimmt wurde und dass die Moderation die sich wiederholende Darstellung von Partikularinteressen abmoderieren sollte. Ebenso wird angemerkt, dass die Themen eher unscharf, die Aufgaben für die Diskussion nicht völlig klar waren.

Abbildung 14: Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz: Konsens über die Ziele (strategische und operative) im Verlauf der Wasserdialoge



Quelle: eigene Darstellung; Fresh Thoughts Consulting

4 Mittel- bis langfristige Gestaltung der Wasserwirtschaft

4.1 Zufriedenheit mit den bisherigen Ergebnissen und Erarbeitung konkreter Maßnahmen „Handlungsstränge“ - Schlussfolgerungen aus dem Monitoring

Im vierten Dialog aber auch beim zweiten Wasserforum wurde diskutiert, welche Mittel am ehesten zu einer Umsetzung der im Rahmen des Dialogprozesses herausgearbeiteten Ziele führen würden. In diese Richtung zielte die Frage, ob die „Handlungsstränge“ ausreichend erläutert und diskutiert wurden. Weiterhin kann diese Frage als wesentlich für die künftige Gestaltung einer Strategieentwicklung gewertet werden. Diese Frage erhielt mit einer Einschätzung zwischen 2,9 und 3,7 die schlechteste Bewertung (siehe auch Abbildung 15). Dies drückt die zunehmende Komplexität des Diskussions- und Entscheidungsprozesses aus. Es gab zahlreiche Kommentare zur Präsentation, Aufbereitung und Einbindung der „Handlungsstränge“, die in die Richtung gehen, dass der Konnex zu dem bisherigen Prozess und die Verbindung zu den Zielen intransparent bzw. unklar geblieben sind. In diesem Schritt fehlt es offenbar an Erläuterungen zur Entwicklung und Logik der „Handlungsstränge“. Dies wäre ein wichtiger Punkt für die erfolgreiche Fortführung dieses die Wasserpolitik gestaltenden Dialogs, Das Feedback zum Verständnis der „Handlungsstränge“ wurde in die Entwicklung und (online)Abstimmung zum Abschlussdokuments zum Nationalen Wasserdiallog aufgegriffen und dem wurde mit der Einführung von Aktionsfeldern und Aktionen Rechnung getragen. Es handelt sich hier offenbar um eine spezifische Kritik an den „Handlungssträngen“, die nichts an der guten Gesamtbeurteilung des Dialogprozesses insgesamt ändert.

Auch beim zweiten. Wasserdiallog wurden zahlreiche Stellungnahmen abgegeben, die in die Richtung gehen, dass eine weitere Konkretisierung der Ziele und dazugehörigen Aktionen erforderlich ist und dass Konflikte nicht gescheut werden dürfen. Es wurde in den Diskussionen im Rahmen des Dialogprozesses auch darum gerungen, Ansätze aus der reinen Sektorpolitik heraus zu einem integrativen Ansatz zu finden. Es wurde weiterhin darauf verwiesen, dass sowohl die moderierende als auch die gestaltende Rolle des Staates bei der künftigen Wasserwirtschaft bemüht werden müssen.

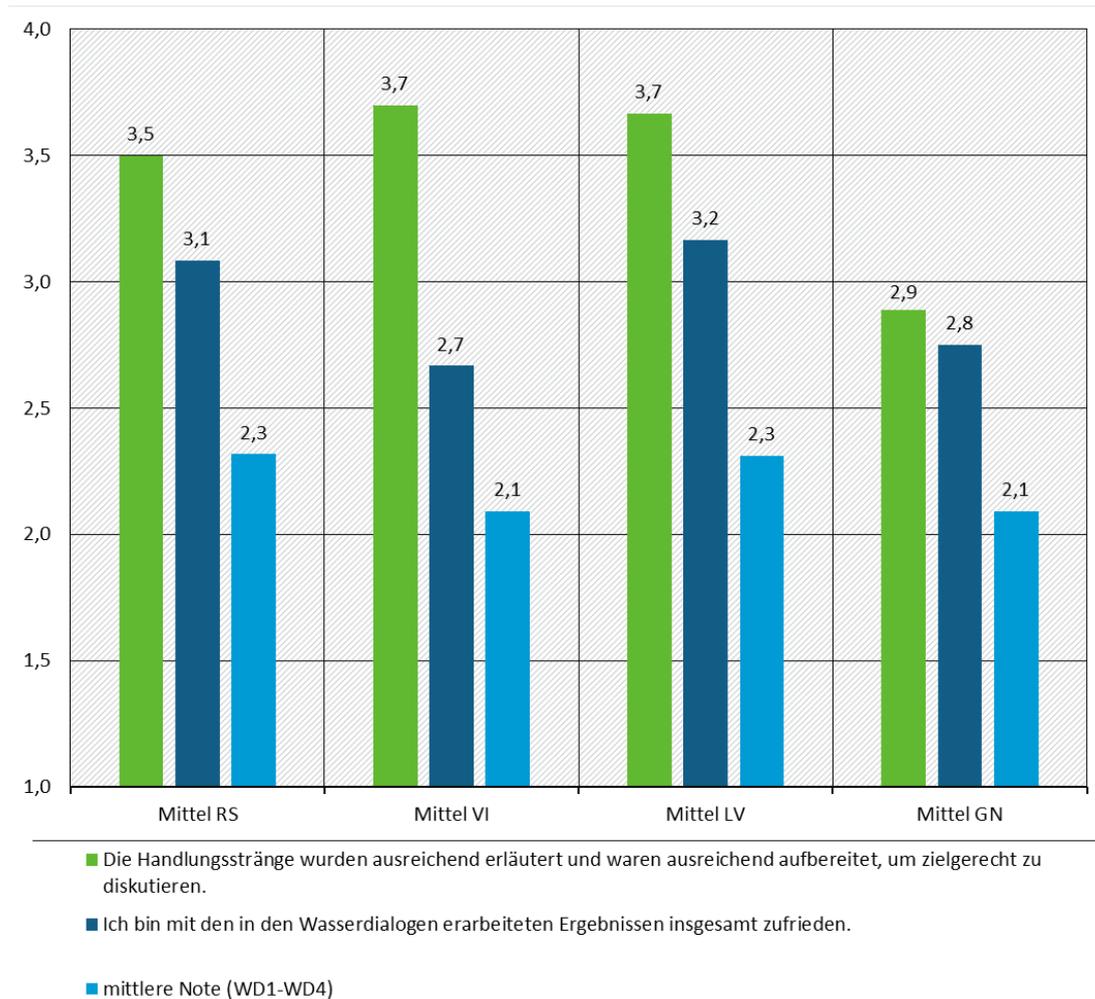
Viele dieser Anmerkungen sind zwischenzeitlich schon in die Erarbeitung des Entwurfs der Nationalen Wasserstrategie eingeflossen. Dennoch kann aus den frei formulierten Kommentaren herausgelesen werden, dass eine weitere Konkretisierung und Präzisierung der Diskussionsergebnisse erforderlich wäre, nicht zuletzt, um die Gestaltung einer nachhaltigen Wasserpolitik von der Expertenebene auch auf die politische Ebene zu tragen.

Zu Verdeutlichung dieser Ergebnisse wurden neben den Werten für die Frage nach der „ausreichenden Aufbereitung und Diskussion der Handlungsstränge“ (die nur nach dem vierten Wasserdiallog gestellt wurde, in die unten stehende Grafik auch die Ergebnisse zu den Fragen nach der Zufriedenheit mit den Ergebnissen (Frage: *Ich bin mit den in den vier Wasserdialogen im o.g. Cluster erarbeiteten Ergebnissen insgesamt zufrieden*) und nach der „Gesamtbewertung der (jeweiligen) Veranstaltung“ als „mittlere Note (WD1-WD4)“ einbezogen. Es zeigt sich, dass sowohl die „Ergebnisse“ als auch die „Veranstaltung insgesamt“ deutlich besser bewertet werden als die Aufbereitung der „Handlungsstränge“.

Im Vergleich der Cluster untereinander wird deutlich, dass es im Cluster GN noch am besten gelungen ist, Klarheit über die Handlungsstränge zu erzielen.

Abbildung 15: vierterWasserdiallog abschließende Fragen zu den Ergebnissen und den „Handlungssträngen“

Wurden die künftig zu verfolgenden Handlungsstränge ausreichend aufbereitet, erläutert und diskutiert? Diese Frage, die nur nach dem vierten Dialog gestellt wurde, wurde eher verneint. Von allen Fragen, die im Zuge des Monitorings gestellt wurde, gab es hier die stärkste Ablehnung. Zum Vergleich sind die Bewertungen der Ergebnisse und die Gesamtbewertung aller Dialoge dargestellt. Es wird deutlich, dass bei den Handlungssträngen noch ein Defizit gesehen wurde. Im Vergleich der Cluster fällt auf, dass GN in diesem Aspekt noch die am wenigsten negative Bewertung bekommen hat.



4.2 Einigkeit über die geeigneten Mittel der Umsetzung künftiger Wasserpolitik

Zur Beantwortung dieser Frage sollten die frei formulierten Anmerkungen im den Fragebögen beitragen. Erwartungsgemäß kann aus der Vielzahl der Perspektiven, die die einzelnen Sektoren oder Stakeholder*innen einnehmen, keine große gemeinsame Linie herausgelesen werden. Dennoch geben die Anmerkungen einige Anhaltspunkte, die jedenfalls berücksichtigt werden müssen und bei der Gestaltung der Wasserstrategie soweit möglich berücksichtigt wurden. Einige Kommentare gehen in die Richtung, dass unklar bleibt wer, wofür verantwortlich ist und in welcher Form die Umsetzung von Aktionen stattfinden soll (Verordnungen, Kooperationen, Initiativen). Es wird angemerkt, dass die Aktionen konkreter ausformuliert werden müssen, um ins Handeln zu kommen.

4.3 Diskussionsbedarf und Möglichkeit zu partizipieren als Indikatoren für bestehende Konflikte und offene Fragen

In allen Wasserdialogen wurde erhoben, ob „die Diskussionszeit ausreichend“ war und ob es „möglich war, den eigenen Standpunkt einzubringen“. Diese Ergebnisse werden hier zusammengefasst und in Zusammenhang mit den in Kapitel 2 angesprochenen Fragen nach der „Erörterung relevanter Fragestellungen“ und „Offenlegung bzw. Dokumentation der Interessenslage, Dissens und Konfliktfelder“ betrachtet.

Mit zunehmender Dauer und Komplexität der Wasserdialoge wurde generell geurteilt, dass es „mehr Diskussionszeit“ (Abbildung 17) und mehr „Möglichkeiten bräuchte, den eigenen Standpunkt einzubringen“ (Abbildung 16).

Hinsichtlich der Diskussionszeit (siehe Abbildung 17) gilt das für alle Cluster mit einem eindeutigen Trend in Richtung einer abnehmender Zufriedenheit vom ersten bis zum vierten Wasserdialog. Der Mittelwert über alle Cluster und alle Wasserdialoge liegt bei 2,4 aber 7 von 8 Werten für den dritten und vierten Wasserdialog liegen schlechter als dieser Mittelwert. (Ausnahme Cluster VI beim dritten Dialog). Am deutlichsten ist dieser Trend beim Cluster LV sichtbar und im Cluster GN gibt es nur einen marginalen Trend, allerdings ausgehend von einem relativ schlechten Startwert im ersten Wasserdialog.

Hinsichtlich der „Möglichkeit den eigenen Standpunkt einzubringen“ (siehe Abbildung 16) ist anzumerken, dass die Gesamtnote über alle Wasserdialoge und Cluster im Mittel bei 1,5 lag. Damit gibt es deutlich höhere Zustimmung zur Frage nach der „Möglichkeit den eigenen Standpunkt einzubringen“ als zur Frage nach der „ausreichenden Diskussionszeit“ (2,4 im Mittel über alle Cluster und Wasserdialoge).

Zudem gibt es zwei bemerkenswerte Entwicklungen, die in Abbildung 16 zeigen, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ein sehr differenziertes Urteil abgeben bzw., dass die Gestaltung der Diskussionen einen deutlichen Einfluss auf die Bewertung haben kann. So zeigt sich beim Cluster Vernetzte Infrastruktur eine deutliche Verschlechterung zwischen drittem und viertem Dialog (von 1 im dritten zu 2,2 in vierten Dialog) und im Cluster Gewässerentwicklung und Naturschutz, entgegen des Trends in den anderen Clustern, eine Verbesserung vom dritten zum vierten Dialog (von 1,8 auf 1,4). Diese Unterschiede zwischen den einzelnen Clustern zeigen, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine sehr differenzierte Meinung abgegeben haben und dass die Fragen geeignet waren, solche Feinheiten wiederzugeben.

Ein wenig widersprüchlich erscheint allerdings der oben beschriebene Unterschied in der Benotung der Fragen nach der „Möglichkeit den eigenen Standpunkt“ einzubringen, und der Frage nach „ausreichender Diskussionszeit“. Während überwiegend geurteilt wurde, dass man den eigenen Standpunkt gut einbringen konnte (Mittelwert aller Cluster und Wasserdialoge=1,5), wurde dennoch die Diskussionszeit als eher nicht ausreichend gesehen (Mittelwert aller Cluster und Wasserdialoge=2,4). Hier kommt schon deutlich zum Ausdruck, dass ein Bedarf für umfassendere Erörterung und Diskussion der durch die Wasserdialoge aufgeworfenen Fragen besteht.

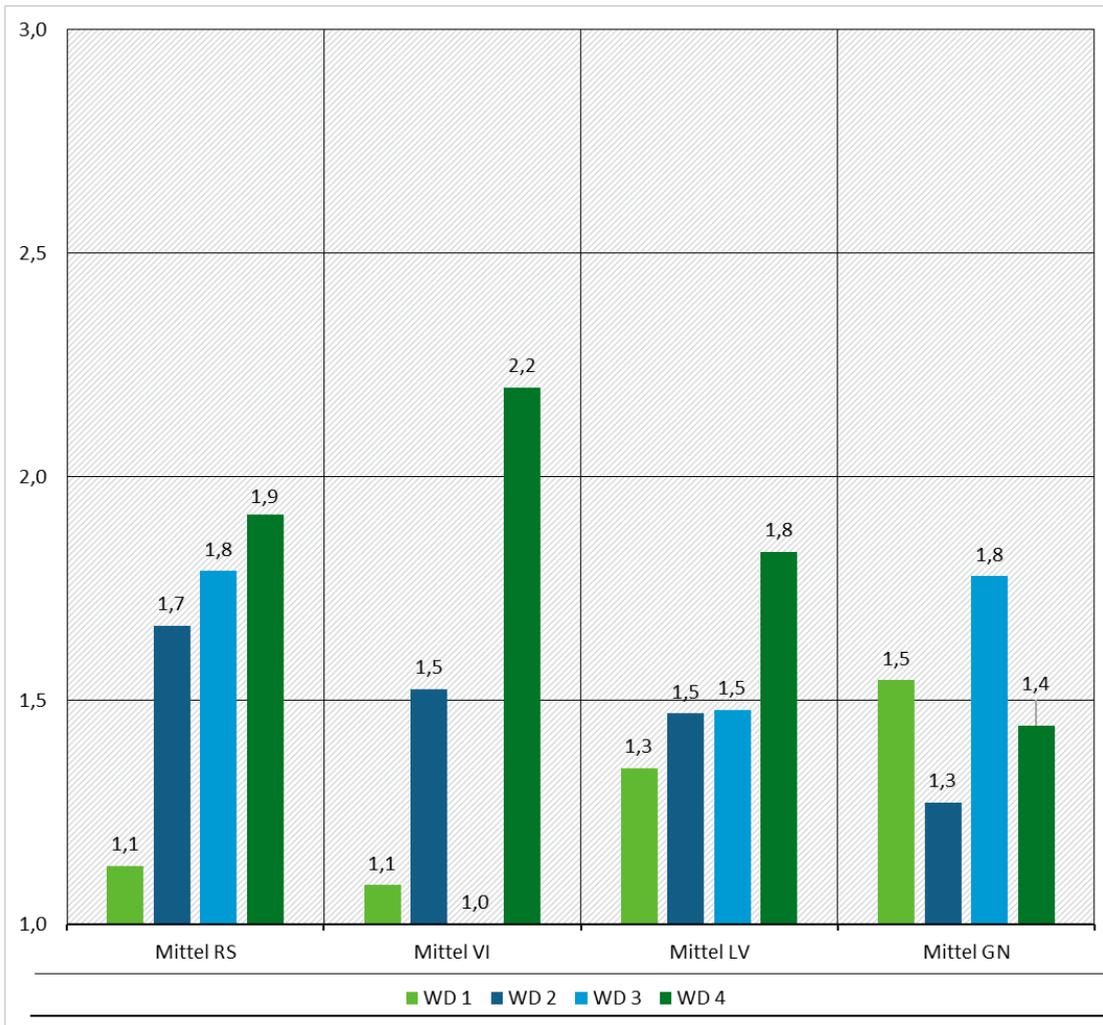
Eine ähnliche Aussage kann aus der Abbildung 3 bis Abbildung 10, gelesen werden. In diesen Abbildungen ist immer auch die Standardabweichung der Benotungen eingetragen. Sie wird als ein Maß für den Konsens bzw. die Uneinigkeit in der Gruppe gesehen. Wenn die Standardabweichung gering ist, kann man von einem weitgehenden Konsens im Cluster ausgehen und umgekehrt. In diesen Abbildungen zeigt sich deutlich, dass bei zwei Clustern (Risikofaktor Stoffeinträge, Vernetzte Infrastruktur) die Uneinigkeit im Lauf der Dialoge größer wird und bei den Clustern Gewässerentwicklung und Naturschutz sowie Landwirtschaft und

Verbraucherschutz ist eher ein zunehmender Konsens bzw. eine nur geringfügige Verschlechterung zu sehen. Auch hier kommt wieder zum Ausdruck, dass die Antworten auch feine Unterschiede zwischen den Clustern und Wasserdialogen wiedergeben können.

In der Zusammenschau der erläuterten Fragen ist erkennbar, dass die Fortsetzung des Dialogs, die Schaffung eines neuen Raums für weitere und vertiefte Diskussion und Klärung offener Fragen eine Möglichkeit ist, verbleibende und gegebenenfalls auch neu aufkommende offene Aspekte zu bearbeiten und in Richtung konkreter Aktionen voranzubringen.

Abbildung 16: Es war möglich mitzudiskutieren und den eigenen Standpunkt einzubringen.

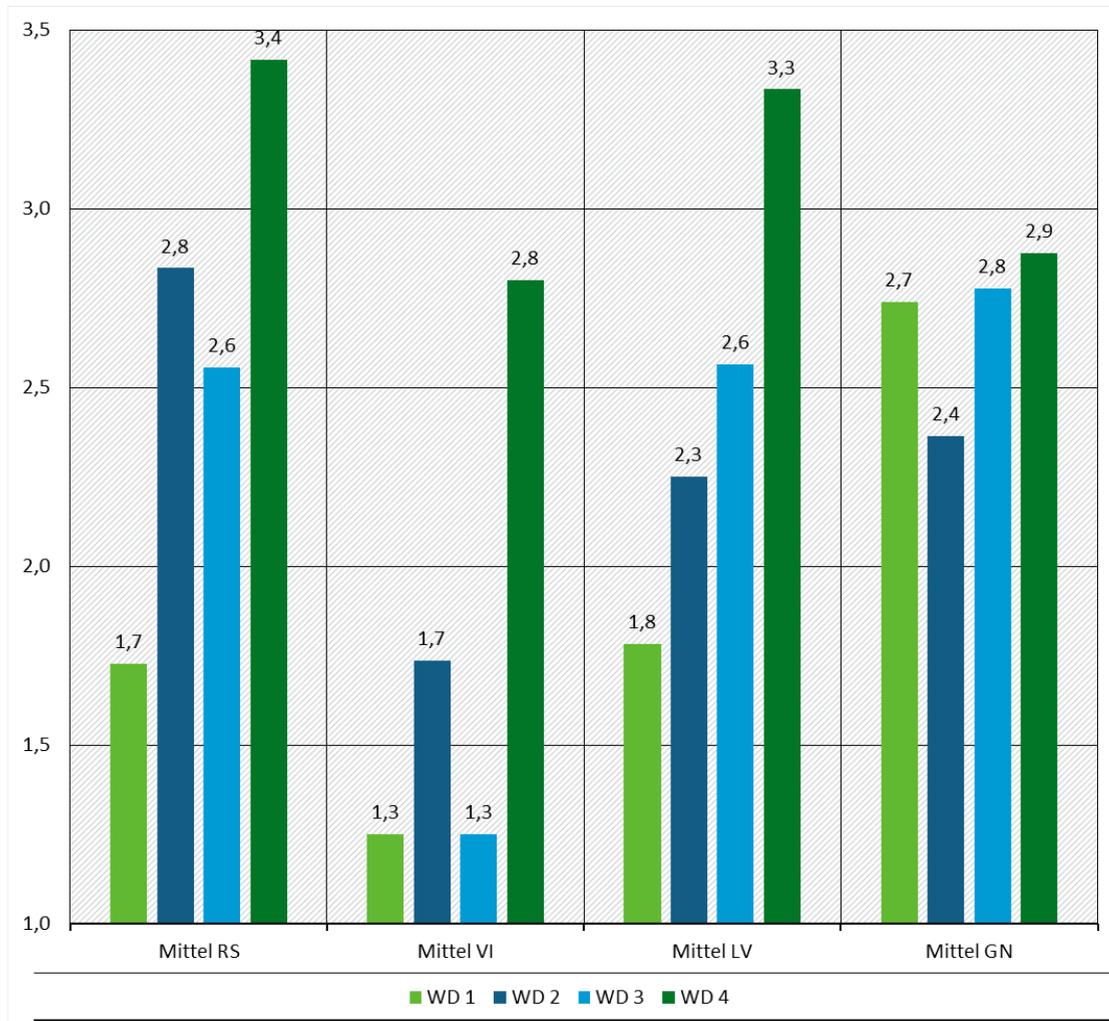
Zusammenstellung der Ergebnisse über alle Dialoge und Cluster zur Frage, ob ausreichend Raum war den eigenen Standpunkt einzubringen. Im Mittel über alle Werte der Graphik ergibt sich mit 1,5 eine hohe Zustimmung.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

Abbildung 17: Diskussionszeit war ausreichend

Zusammenstellung der Ergebnisse über alle Dialoge und Cluster zur Frage, ob die Diskussionszeit ausreichend war. Im Mittel über alle Werte der Graphik ergibt sich mit 2,4 eine deutlich geringere Zustimmung als bei der obigen -sehr ähnlichen Frage -nach der Möglichkeit mitzudiskutieren.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

5 Fragen der Integration, Interdisziplinarität und administrative Schranken

5.1 Legitimation des Ensembles der Teilnehmer*innen am Dialog

Die Frage nach der ausgewogenen Zusammensetzung der Cluster wurde nur im ersten. und zweiten Dialog gestellt. Nachdem aber die Zusammensetzung der Stakeholder in den einzelnen Clustern nicht wesentlich verändert wurde, kann angenommen werden, dass die Ergebnisse der Auswertung des ersten und zweiten Dialogs auch für den dritten und vierten Dialog gültig sind. Nachdem es sich auch bei dieser Frage um ein kaum objektiv zu messendes Kriterium handelt sind die Hinweise aus dem Monitoring eher vage. Dennoch geben die Einschätzungen in den Fragebögen einen verwertbaren und hilfreichen Eindruck. Beispielsweise sind die Empfehlungen, weitere Stakeholder zu involvieren und den Dialog noch breiter aufzustellen wichtig. In manchen Clustern waren diese Empfehlungen ausgeprägter als in anderen.

In Abbildung 18 werden die Antworten, auf die Frage, ob alle Stakeholder ausreichend repräsentiert waren, ausgewertet. Unter „Anregungen“ werden in der Darstellung jene zusammengefasst, die Kommentare abgegeben haben. Diese Kommentare gingen alle in die Richtung, dass die Zusammensetzung nicht völlig ausgewogen war. Umgekehrt kann davon ausgegangen werden, dass alle, die Keine Antwort gegeben haben (k.A. in der Graphik) mit der Zusammensetzung zufrieden waren, ebenso wie jene, die mit „ja“ geantwortet haben. Zusammenfassen ergibt sich das Bild, dass ca. die Hälfte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen (über alle Cluster) mit der Zusammensetzung der Arbeitsgruppen zufrieden war. Aus den einzelnen Antworten kann für jeden Cluster abgelesen werden, wo – nach der Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer - welche Gruppe stärker oder weniger stark repräsentiert sein sollte.

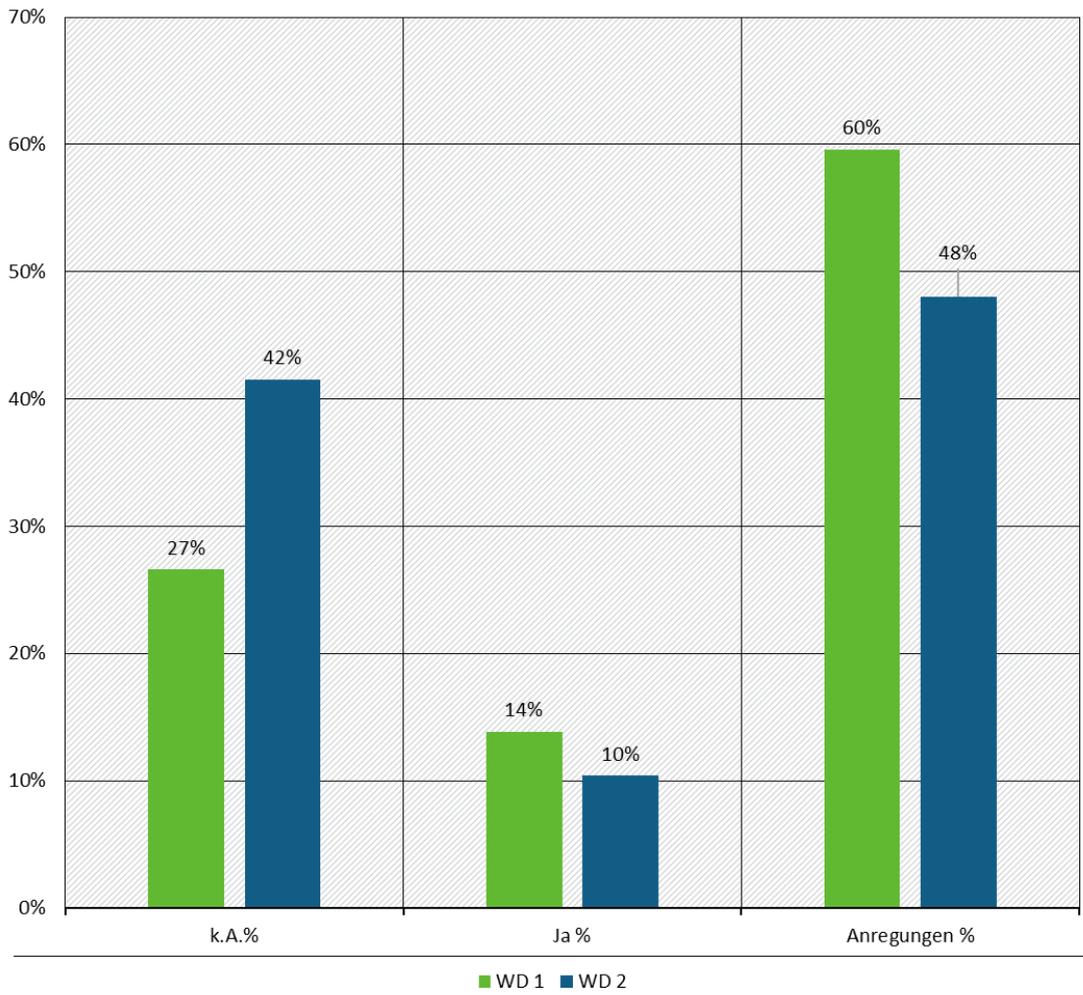
Im Einzelnen sind den Kommentaren spezifische Hinweise zu entnehmen, so wurde beispielsweise im Cluster Risikofaktor Stoffeinträge häufig betont, dass die Wasserwirtschaft zu dominant ist. Für alle Cluster gibt es Hinweise darauf, dass der Dialog noch breiter aufgestellt sein sollte. Häufig bezog sich das auf mangelnde Beteiligung von Behörden, Gebietskörperschaften und vor allem Ministerien.

Da, wie in Abbildung 18 gezeigt wird, ca. die Hälfte der in den Dialog einbezogenen Personen Anmerkungen dazu gemacht haben, welche Gruppe zu stark oder zu wenig repräsentiert war, kann der Eindruck entstehen, dass erwartet wurde, es gäbe eine optimale und quasi demokratisch legitimierte Zusammensetzung der Cluster. Ein derartiger umfassender Konsens ist kaum zu gewährleisten, es bleibt aber wichtig, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf Augenhöhe diskutieren und ihre Standpunkte einbringen können (Ergebnisse dazu siehe auch Abbildung 16). Eine Anmerkung wies auf einen wichtigen Aspekt hin, nämlich, dass nicht die Zahl der Vertreter*innen eines Sektors entscheidend ist, sondern, wie dominant sie in der Diskussion auftreten. Es handelt es sich hier um die Frage nach der Gewährleistung eines produktiven Diskussionsklimas.

Ein genereller Trend lässt sich über alle Cluster beobachten. Dabei wurde die stärkere Beteiligung betroffener Ministerien, Gebietskörperschaften und Behörden angesprochen. So wurde z.B. thematisiert, dass nicht ein Ministerium ein anderes stellvertretend repräsentieren sollte.

Abbildung 18: Waren alle Stakeholder ausreichend repräsentiert?

Zusammenfassung der Antworten auf die Frage nach der Ausgewogenheit der eingeladenen Stakeholdergruppen (zusammengefasst für alle Cluster). K.A. zeigt den Prozentsatz derer, die zwar einen Fragebogen ausgefüllt, aber zu diesem Punkt keine Angaben gemacht haben; man kann davon ausgehen, dass diese Gruppe eher zu einem „ja“ tendierte. Unter ja werden jene summiert die explizit „ja“ hingeschrieben haben. Unter „Anregungen“ werden jene summiert, die eine ausführlichere Anmerkung gemacht haben. Alle dieser Anmerkungen gehen in die Richtung „Nein“ es wäre keine ausgeglichene Repräsentation gegeben und es wurden in allen diesen Fällen, Vorschläge gemacht, welche Seite mehr einzubeziehen sei.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

6 Erfahrungen aus dem Dialogprozess für ähnliche Prozesse

Im Rahmen des letzten Projekttreffens tauschten sich das Projektteam aus UBA, BMU, Fresh Thoughts, UFZ und team ewen zu folgenden Fragen aus:

- ▶ Welche Faktoren haben den Wasserdiallog zu einem Erfolg werden lassen?
- ▶ Welche Herangehensweisen haben sich im Nachhinein bewährt/nicht bewährt?
- ▶ Welche zusätzlichen Elemente würden zu einem noch breiteren Konsens führen?
- ▶ Was ist aus Ressourcensicht auf beiden Seiten (Veranstaltende & Teilnehmende) bei solchen Beteiligungsprozessen zu beachten?
- ▶ Hat der Wasserdiallog die erwartete Basis für den Entwurf der Nationalen Wasserstrategie in ausreichendem Umfang geliefert?
- ▶ Lässt sich ein Fazit für künftige Dialogprozesse ziehen?

6.1 Faktoren, die zum Erfolg der Nationalen Wasserdialloges geführt haben

Im Rahmen der Befragung wurden folgende Punkte genannt:

- ▶ Professionale Organisation der Dialogveranstaltungen und damit einhergehend die frühzeitige Kommunikation der Veranstaltungstermine.
- ▶ Die hohe Betroffenheit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf die Veränderungen in der Wasserwirtschaft reagieren zu müssen in Kombination mit einer intensiven Betreuung des Prozesses durch BMU und UBA. So war z.B. immer eine Repräsentation der Abteilungsleitung (BMU) gegeben.
- ▶ Teilnahme von Praktikerinnen und Praktikern und Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden, was Input aus den verschiedenen Aktionsebenen (praktisch und politisch) möglich machte.
- ▶ Diversität der Teilnehmer und Teilnehmerinnen in Bezug auf fachlichen Hintergrund, Arbeitsfeld (Praxis, Interessenvertretung, Behörden, Wissenschaft) regionalem Aktionsfeld und der Einbindung verschiedener Ebenen (Lokal bis Bundesebene).
- ▶ Adäquate Mischung aus Impulsvorträgen und der Möglichkeit zur intensiven Diskussion durch eine Mischung aus Plenum und Kleingruppenarbeiten.
- ▶ Transparente Struktur der Hintergrunddokumente, dessen Weiterentwicklung von Dialog zu Dialog verfolgt werden konnte. Alle Änderungen waren im Änderungsmodus nachvollziehbar. Die Hintergrundpapiere zeigten auch die wissenschaftlichen Grundlagen der jeweiligen Cluster auf, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen konnten mit Informationen aus dem eigenen Arbeitsumfeld dazu beitragen.
- ▶ Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer. Es wurde ein agiler Arbeitsstil gepflegt, der von hoher Wertschätzung und von Vertrauen gespeist war.
- ▶ Regelmäßige Evaluierung jeder Veranstaltung durch die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, aber auch durch das Projektteam. Diese Evaluierungen flossen in der Planung der nächsten

Veranstaltung ein, ebenso wie konstruktive Verbesserungsvorschläge aus dem Kreis der Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

- ▶ Kurzer Projektzeitraum und knappe Ressourcen machten eine kontinuierliche und straffe Bearbeitung des Dialogs durch das Projektteam erforderlich.
- ▶ Klares Kennzeichnen von Konsens und Dissens im Verlauf und insb. im Abschlussdokument.
- ▶ Klare Trennung zwischen Abschlussdokument zum Nationalen Wasserdiallog und der nationalen Wasserstrategie. Das Abschlussdokument ist das Ergebnis aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die Strategie ist ein Entwurf des BMU.

6.2 Kritische Faktoren im Verlauf des Nationalen Wasserdialloges

Als kritische Faktoren wurden genannt:

- ▶ Die Dokumentation der Veranstaltungen über Fotoprotokolle war nur teilweise geeignet, weil die einzelnen Stichwörter zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr korrekt interpretiert werden konnten, bzw. Information zum Gesagten verloren gegangen ist.
- ▶ Unausgewogenheit der Teilnahme zwischen Interessenvertreter*innen der Wasserwirtschaft und Umweltverbänden. Dies ergab sich durch unterschiedliche Ressourcenverfügbarkeit (z. B. Zahlbarkeit von Reisekosten) aber auch dadurch, dass die Umweltverbände viel mehr auf Ehrenamtliche angewiesen sind. Dies wird auch durch die Auswertung der Fragebögen bestätigt. Auf die Frage, ob es Hindernisse für die Teilnahme gäbe antworteten 33 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit „ja“ oder „eher ja“.
- ▶ Der vom Projektteam gestellte Anspruch auch die Handlungsebene (Maßnahmen) zu diskutieren. Einerseits war man mit der Vielzahl der eingebrachten Maßnahmen überfordert, andererseits fehlte die Zeit für eine vertiefte Diskussion in diesem Punkt. Der Fokus hätte mehr auf die Ausgangslage und die Ziele gelegt werden sollen.
- ▶ Räumlichkeiten, die die Diskussion in Kleingruppen teilweise sehr erschwerten, z. B. akustische Probleme.
- ▶ Dadurch, dass der Dialogprozess keinem vorgefertigten Drehbuch folgte, was einerseits die Flexibilität erhöht, aber andererseits erforderte dies auch Lösungen unter hohem Zeitdruck. Weiterhin fehlte die Zeit für eine bessere Anleitung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Prozess. Dadurch fühlten sich manche Akteure „verloren“.

6.3 Ressourcen

Alle Mitglieder des Projektteams waren sich einig, dass der Dialogprozess auf allen Seiten sehr viel Arbeitszeit brauchte. Deren Planung im Vorfeld war nicht gegeben und auch nicht genau abschätzbar. Ursache hierfür war die große Dynamik im Prozess und die grundlegende Entscheidung, dass der Entwurf der Nationalen Wasserstrategie erarbeitet werden soll und bereits relativ zügig nach Ende des Nationalen Wasserdialloges vorgelegt werden sollte.

Ebenso stellten die Hausabstimmungen im BMU sowie UBA und BfN einen großen Ressourcenaufwand dar, der aber aus fachlicher Sicht einen wichtigen Beitrag zur Qualität und zur Akzeptanz der Ergebnisse geliefert hat.

6.4 Wichtigkeit eines Dialogprozesses für die Strategieerstellung

Alle Mitglieder des Projektteams sind der Meinung, dass der Dialogprozess einen wichtigen Beitrag für die Erstellung des Entwurfs der Nationalen Wasserstrategie geliefert hat. Durch die intensive Diskussion im Vorfeld konnte sie bereits viele Punkte aufgreifen und wird jetzt breit wahrgenommen und ebenso intensiv diskutiert.

Die Wichtigkeit des Dialogprozesses wurde nicht nur durch die breite Bereitschaft zur Beteiligung von Institutionen und Personen ausgedrückt, sondern auch durch zahlreiche Anmerkungen im ersten und zweiten Dialog unterstrichen. Vor allem im dritten und vierten Dialog häuften sich die Anmerkungen, dass noch mehr und noch breitere Diskussionen erforderlich sind, um die Aktionen und Verantwortlichkeiten ausreichend zu konkretisieren.

Es scheint hier zwei widersprüchliche Trends zu geben. Der eine geht in Richtung einer stärkeren Konkretisierung, der andere geht in die Richtung einer größeren Beteiligung und noch stärker konsensorientierten Gestaltung des Dialogs. Möglicherweise lässt sich daraus eine Struktur künftiger Dialogprozesse ableiten: Ein Teil eines Dialogprozesses könnten kleine, stark fachlich ausgerichtete Gruppen sein, die Aktivitäten erläutern und vorbereiten. Ein zweiter Teil besteht aus größeren Foren, die diese Vorschläge auf breiter Ebene diskutieren und abstimmen. Diese Struktur ist jener des nun abgeschlossenen Dialogs nicht so unähnlich, da auch hier das Projektteam die Diskussionsbeiträge gesammelt und geordnet hat und damit dann weder in die Wasserdialloge und Wasserforen zur Diskussion gegangen ist.

Neben der generell sehr positiven Gesamtbewertung des Dialogs ist zu beachten, dass die Verteilung der Dokumente und die Zeit für interne, vorbereitende Diskussion bei den beteiligten Stakeholdern kritische Punkte waren.

Es hat sich in vielen Aspekten gezeigt, dass die Begleitung des Prozesses mit Fragebögen geholfen hat, den Prozess adaptiv zu gestalten und zu dokumentieren bzw. zu erkennen, ob und in welchen Aspekten er erfolgreich oder eben verbesserungsfähig war.

A Anhang 1: Weitere Aspekte zu Vergleichbarkeit, Validität, Heterogenität und Spezifität

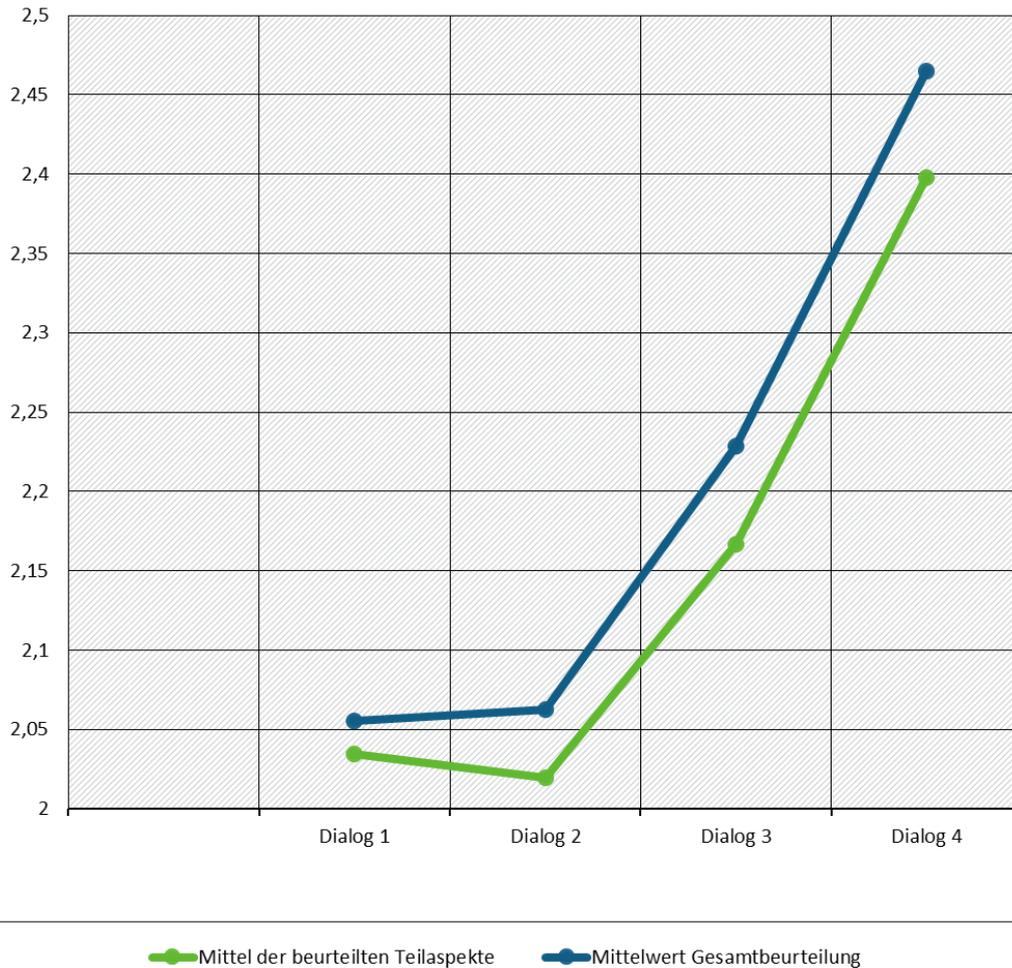
Die Fragebögen wurden so erstellt, dass bei einzelnen Aspekten eine Präzisierung möglich war. Zur Validierung wurden sie so aufgebaut, dass das Mittel der Antworten auf Detailfragen eine übergreifende, allgemeine Frage wiedergeben sollte. So wurden im Bewertungsteil des Fragebogens die Fragen nach:

- ▶ Der Vorbereitung und Kommunikation der Veranstaltung
- ▶ Der Qualität und Form der beigebrachten Dokumente
- ▶ Der Moderation und
- ▶ Organisation

gestellt. Der Mittelwert dieser Fragen sollte in etwa der Frage nach der „Gesamtbewertung“ der Veranstaltung entsprechen. Diese Redundanzen dienen dazu, den Vertrauensbereich der quantitativen Auswertungen einschätzen zu können. Die Qualität kann aufgrund der Übereinstimmung der Absolutwerte der Bewertung und auf Basis der zeitlichen Verläufe beurteilt werden. In der unten stehenden Darstellung ist dieser Vergleich wiedergegeben. Die blaue Linie repräsentiert den Mittelwert der Detailfragen und die orange Linie die Gesamtbewertung der Veranstaltung. Die Linien zeigen ähnliche Absolutwerte und ähnliche Verläufe. Durch die starke Spreizung der Skala in der Darstellung (von 2 bis 2,5) werden die Unterschiede überschätzt, in Zahlen ausgedrückt liegen die Abweichungen bei ca. 2-3 % des jeweiligen Wertes. Damit sind eine hohe Genauigkeit und Validität dieser Messungen dokumentiert und dies kann so interpretiert werden, dass der Fragebogen und die darin eingebauten Kontrollmechanismen bzw. Qualitätssicherung gut funktioniert haben.

Abbildung 19: Validität der Erhebung: Mittelwert Gesamtbeurteilung vs. Mittelwert der Aspekte

Im Fragebogen wurden gewisse Redundanzen eingebaut, um vergleichen zu können, wie gut die Ergebnisse übereinstimmen bzw. wie belastbar die quantitativen Messwerte sind. Zu diesem Zweck gab es eine „Gesamtbeurteilung“ der Veranstaltung und eine detailliertere Abfrage von Aspekten wie Vorbereitung, Qualität der Unterlagen, Moderation, Organisation etc. Der Mittelwert dieser einzelnen Aspekte kann mit der Gesamtbeurteilung verglichen werden und man kann analysieren a) wie gut stimmen die absoluten Werte und b) die relativen Verläufe beim Vergleich überein. Das Ergebnis dieses Vergleichs ist in dieser Abbildung dargestellt.

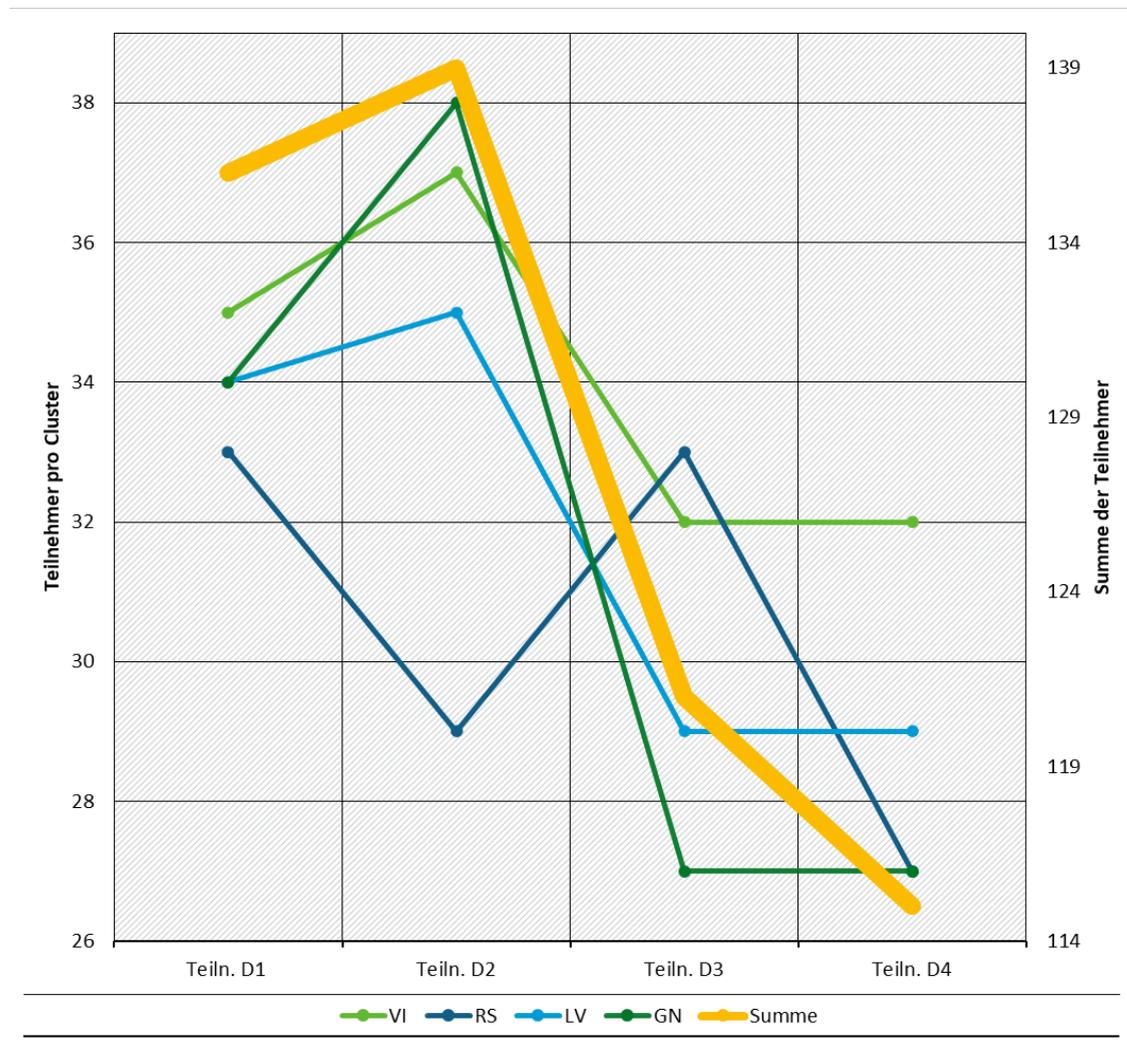


Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting.

Das Thema der Repräsentativität der aus den Fragebögen abgeleiteten Zahlen ist bei der Interpretation und bei der Beurteilung des zeitlichen Verlaufs der Bewertungen (vom ersten bis zum vierten Dialog) zu beachten. Im Verlauf des Prozesses haben die Teilnehmerzahlen (nur) um ca. 15 % abgenommen (siehe **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**Abbildung 20).

Abbildung 20: Dialogteilnehmer pro Cluster und insgesamt

Teilnehmer an den vier Dialogen für jeden Cluster und als Summe.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

Die Beurteilung der Repräsentativität und Zuverlässigkeit der ausgewerteten Daten beruht – neben der leicht abnehmenden Tendenz der Teilnehmerzahlen (s.o.) - auch auf folgenden Kennzahlen:

- 1) Wie hoch war der Anteil der Fragebögen, die ausgefüllt wurden (siehe Abbildung 21) und wie entwickelt sich diese Kennzahl über die Zeit (siehe Abbildung 22)
- 2) Wie hoch ist die Gesamtsumme aller Antworten, die ausgewertet werden konnten. Dabei spielt es eine Rolle, dass versucht wurde, die Bereitschaft den Fragebogen auszufüllen, zu erhöhen. Dazu wurde dieser vereinfacht und die Anzahl der Fragen von 22 auf 15 verringert (siehe Abbildung 23).

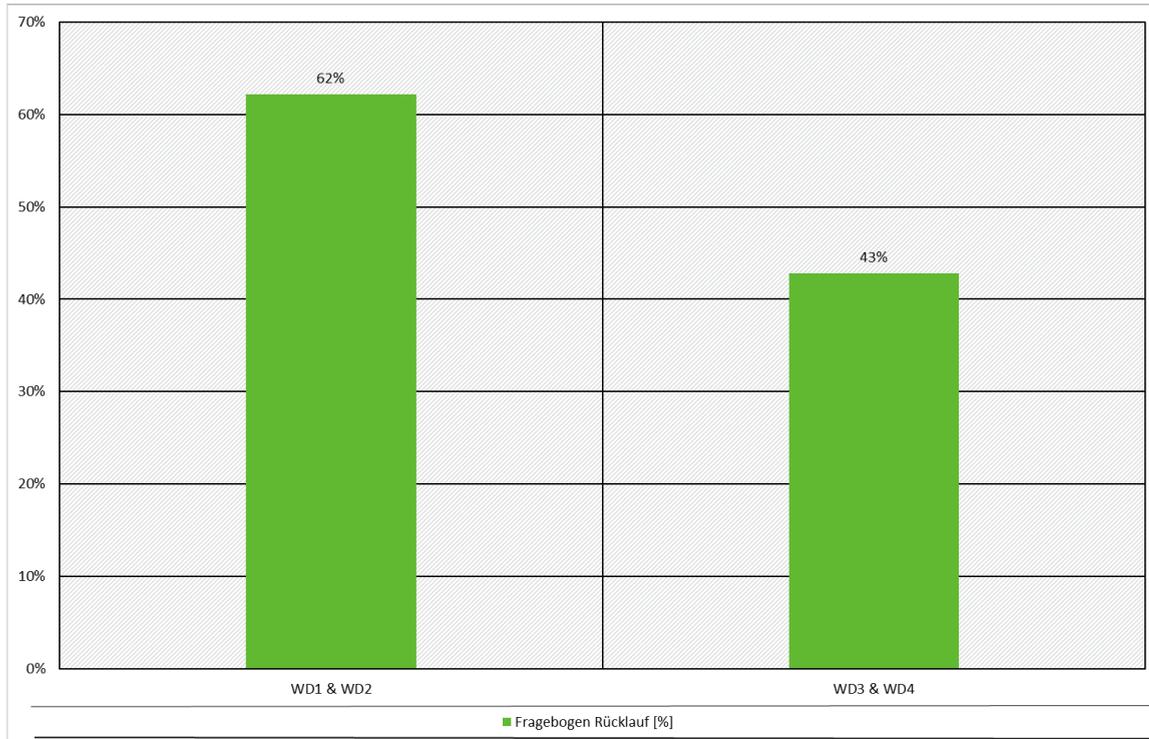
In der Abbildung 22 wird dargestellt welcher Anteil der ausgeteilten Fragebögen auch ausgefüllt retourniert wurde. In dieser Darstellung sind die Werte für den ersten und zweiten Wasserdiallog (WD1 & WD2) und für den zweiten und dritten Wasserdiallog (WD3 & WD4) und die Werte für alle Cluster zusammengefasst. Die Bereitschaft, einen Fragebogen auszufüllen, hat rund um ein Drittel im Verlauf des Dialogprozesses abgenommen.

Noch deutlicher wird dieser Trend, wenn man die Daten für die einzelnen Wasserdialloge in chronologischer Reihenfolge darstellt (siehe Abbildung 22). Hier wird deutlich, dass sich die

Bereitschaft, einen Fragebogen auszufüllen, vom ersten bis zum vierten Wasserdiallog (im Mittel aller Cluster) mehr als halbiert hat.

Abbildung 21: Anteil der retournierten Fragebögen bezogen auf die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

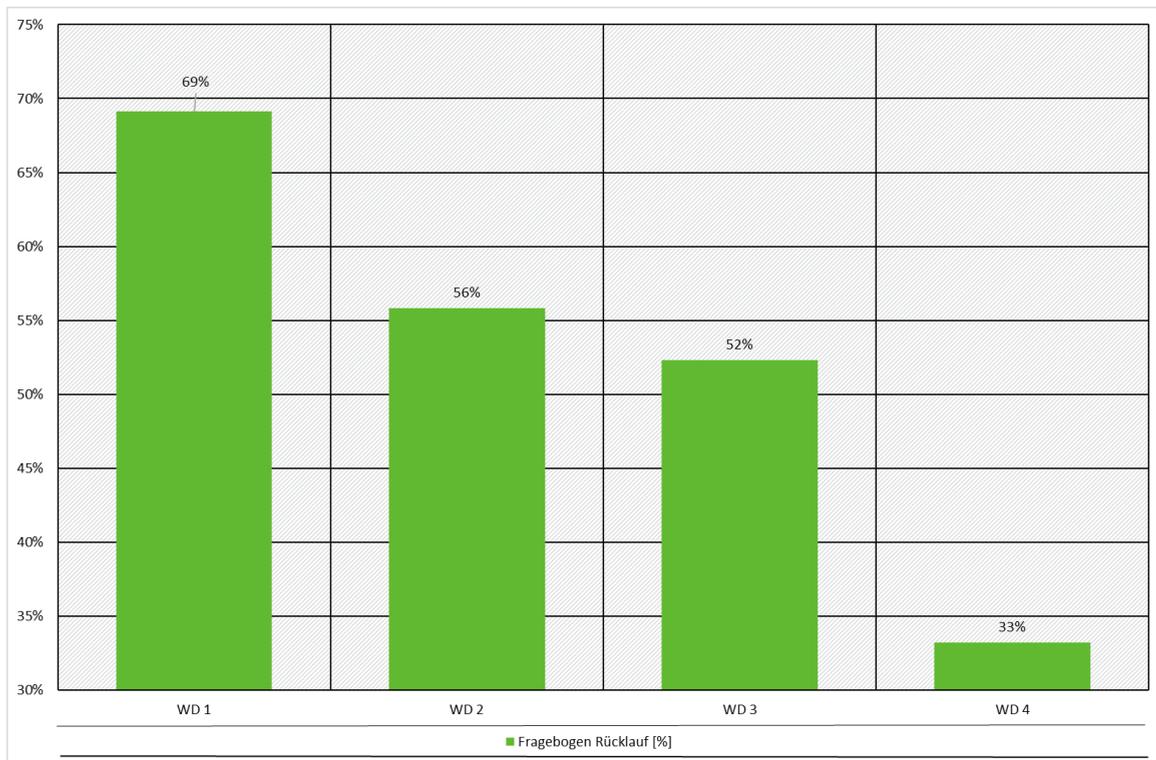
Es wird ersichtlich, dass die Bereitschaft einen Fragebogen auszufüllen bei beiden ersten Wasserdiallogen (WD1 & WD 2) ca. 1/3 höher war als bei den zweiten beiden Wasserdiallogen (WD3 & WD 4).



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

Abbildung 22: Anteil der retournierten Fragebögen für alle Cluster im Zeitverlauf.

Es ist erkennbar, dass die Bereitschaft der Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen Fragebogen auszufüllen, kontinuierlich abgenommen hat. Diese Entwicklung wurde beobachtet, obwohl durch die Straffung und Kürzung des Fragebogens versucht wurde, Widerstände auszuräumen.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting.

In Abbildung 23 ist dargestellt, wie viele Antworten für die ersten beiden und für die zweiten beiden Wasserdialoge für die Auswertung zur Verfügung standen. Es wird deutlich, dass die Datenbasis für die Auswertung der zweiten beiden Dialoge nur mehr 40% der ersten beiden Dialoge darstellte. Das hat Auswirkungen auf den Vertrauensbereich der Mittelwerte.

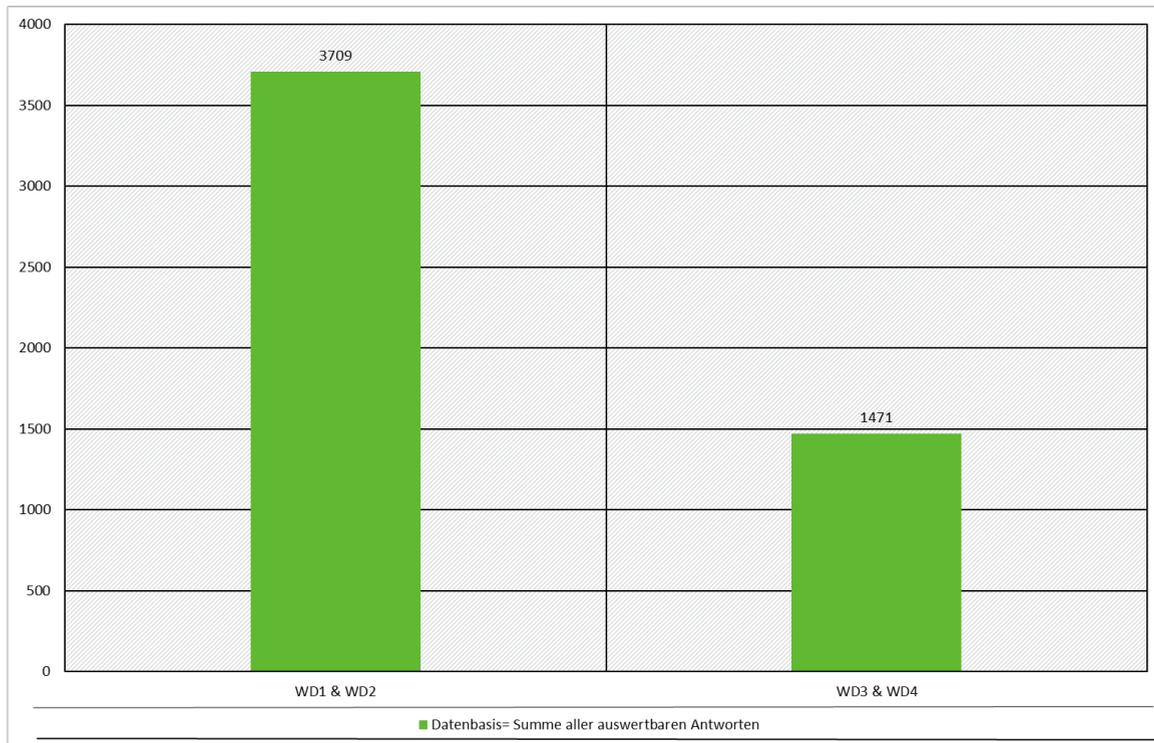
Die Abbildung 23 stellt die summarische Wirkung der folgenden Einflussfaktoren dar:

- Leicht abnehmende Teilnehmerzahlen
- Abnehmende Rücklaufquote, also Bereitschaft, einen Fragebogen auszufüllen
- Abnehmende Anzahl der Fragen, die gestellt wurden.

Ein möglicher Grund für die abnehmende Bereitschaft, Fragen zu beantworten, könnte sein, dass der Nutzen der Fragebögen für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht deutlich genug ersichtlich war. Für künftige Aktivitäten könnte man vorsehen, die Ergebnisse des Monitorings den Teilnehmern und Teilnehmerinnen vorzustellen und zu erläutern, wie die zur Verfügung gestellten Antworten die Ausgestaltung der einzelnen Schritte des Dialogprozesses beeinflussen. Damit könnte auch untermauert werden, dass die Beiträge der Akteure eine Wirkung haben und nicht übergangen werden.

Abbildung 23: Die Datenbasis der Evaluation besteht aus der Summe aller erhaltenen Bewertungen bzw. Antworten.

Hier sind diese Werte für die ersten beiden und die zweiten beiden Wasserdialloge dargestellt. Für die zweiten beiden Wasserdialloge standen nur mehr ca. 40% der auswertbaren Daten zur Verfügung. Das ist bei der Beurteilung der Repräsentativität und Zuverlässigkeit der Werte zu berücksichtigen.



Es ist die Frage aufgekommen, inwieweit das Monitoring Unterschiede zwischen den Arbeitsgruppen (Clustern) dokumentieren kann. Dieser Aspekt wurde schon in Abbildung 12 bis Abbildung 14 anhand der Frage nach den Zielen erörtert und wird in der folgenden Darstellung Abbildung 23 gesamthaft zusammengestellt. Zu diesem Zweck wurden drei unterschiedliche Datenreihen gegenübergestellt:

- 1) Die Frage nach der „Gesamtbewertung“ jedes Wasserdialogs für jeden Cluster
- 2) Der Mittelwert der Fragen nach
 - a. Vorbereitung und Kommunikation vor der jeweiligen Veranstaltung
 - b. Qualität und Form der Dokumente,
 - c. Qualität der Moderation und
 - d. organisatorischer Qualität.
- 3) Der Mittelwert jenes Fragebogenteils in dem nach der Zustimmung oder Ablehnung gewisser Aussagen gefragt wurde. Diese betrafen folgende Aspekte:
 - a. Konsens über strategische und operative Ziele
 - b. Sind relevante Fragestellungen vertieft und diskutiert worden
 - c. Wurden die Handlungsstränge ausreichend erläutert und aufbereitet
 - d. Wurden Interessenslage und Dissens offengelegt und dokumentiert
 - e. Konnte man seinen Standpunkt ausreichend einbringen
 - f. War die Diskussionszeit ausreichend
 - g. Waren die Ergebnisse ausreichend konkret
 - h. Sind die Ergebnisse der jeweiligen Veranstaltung zufriedenstellen?
 - i. Sind die Folgeaktivitäten ausreichend klar?
 - j. Sind die Ergebnisse des Wasserdialogs insgesamt zufriedenstellend?

Diese drei Datenreihen werden in der untenstehenden Abbildung dargestellt. Mit „Gesamtnote“ wird in der Abbildung die Frage nach der Beurteilung der Veranstaltung insgesamt bezeichnet, mit „Mittel Bewertungsteil“ der Mittelwert der Fragen nach Vorbereitung, Qualität der Dokumente, Moderation und Organisation und mit „Mittel einzelner Aspekte“ werden die Zustimmung bzw. Ablehnung zu den Fragen im zweiten Teil des Fragebogens wiedergegeben.

In der Grafik werden zur besseren Darstellbarkeit normalisierte Werte (also Mittelwert aller Werte=1) dargestellt. Es wird jeder konkrete Wert eines Wasserdiallogs durch den Mittelwert aller Dialoge für die jeweilige Kennzahl dividiert. Daraus ergibt sich, dass der Mittelwert aller normalisierten Werte über den gesamten Dialog 1 ergibt und der Trend im Verlauf der Zeit besser vergleichbar wird

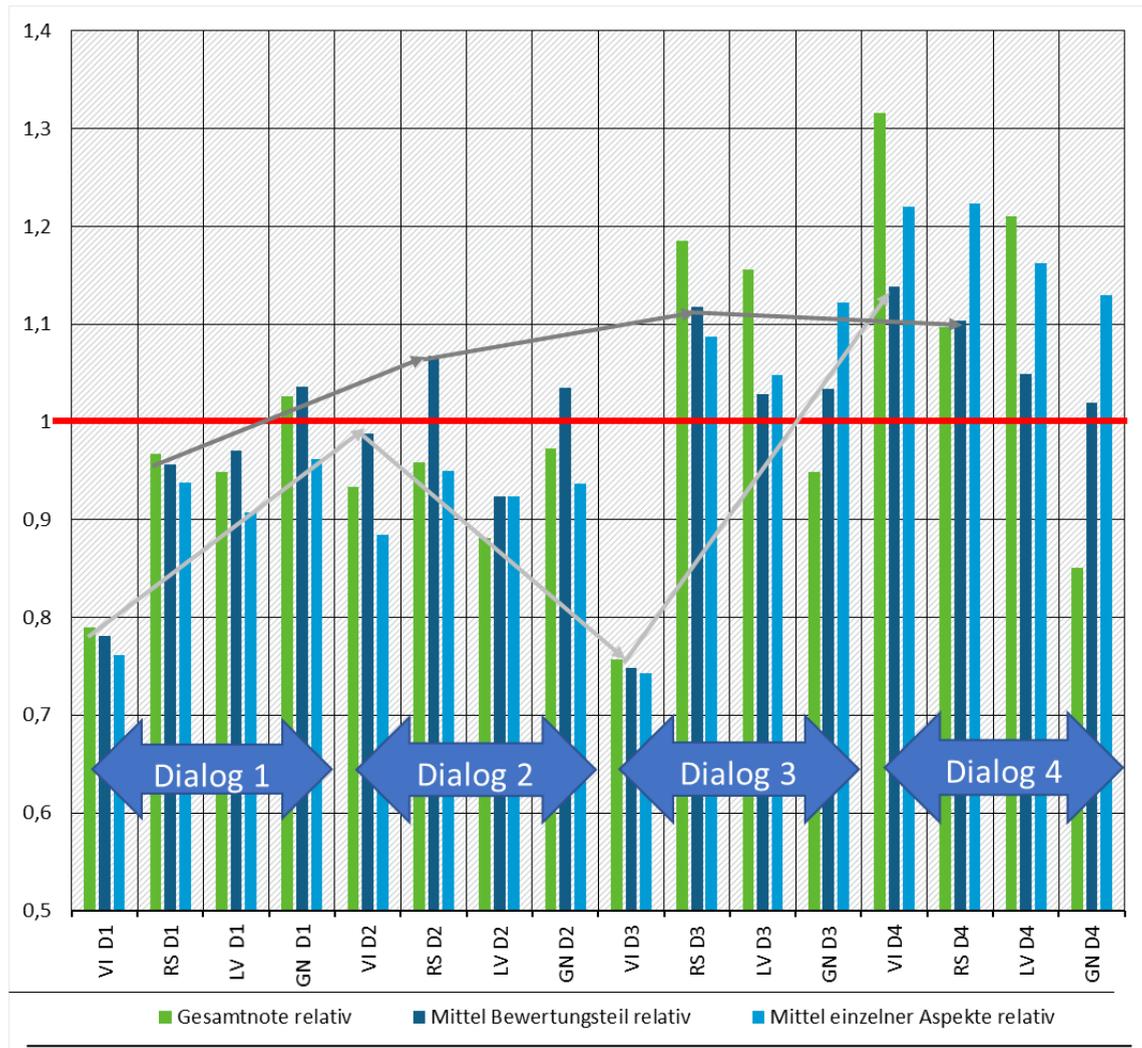
Exemplarisch ist als graue Linie der näherungsweise Verlauf für den Mittelwert des Bewertungsteiles des Clusters Vernetzte Infrastruktur und in Grün für den Cluster Risikofaktor Stoffeinträge hervorgehoben. Diese Hervorhebung zeigt, dass sich die zeitlichen Verläufe für unterschiedliche Cluster stark unterscheiden können, ein Faktum, dass durch die Mittelbildung in der verwandten Darstellung in Abbildung 19 verborgen bleibt. Es gibt also deutlich clusterspezifische Unterschiede, die im Verlaufe der Gestaltung der Dialoge zu spezifischen Reaktionen des Projektteams geführt haben.

Der Trend überdurchschnittlich guter Bewertungen am Anfang der Dialoge wird gesamthaft sichtbar.

Diskrepanzen zwischen den drei Datenreihen haben spezifische Gründe, denen anhand der Detailfragen und Anmerkungen nachgegangen wurde, mit den in den Kapiteln 2-5 dargestellten Ergebnissen.

Abbildung 24: Gegenüberstellung der Benotung unterschiedlicher Aspekte der Wasserdiallog (normalisierte Werte)

Vergleich der Benotungen unterschiedlicher Aspekte getrennt nach Cluster für jeden Wasserdiallog. Tendenziell überdurchschnittlich gute Benotungen bei den ersten beiden Diallogen und schlechtere Benotungen bei den letzten beiden Diallogen. Die Beurteilung organisatorischer Aspekte und inhaltlicher Aspekte unterscheiden sich mit zunehmender Dauer der Diallog teilweise deutlich. Die Pfeile für den Cluster VI (hellgrau) und RS (grau) deuten an, dass die Benotungen deutlich unterschiedliche Verläufe über die Zeit genommen haben. Während die Benotung beim Cluster VI eher einem Wechselbad ähnelt, nimmt sie bei Cluster RS einen stetigen Verlauf. Zudem wird deutlich, dass spezifische Aspekte dazu führen, dass sich die Benotungen für einen Diallog und einen Cluster deutlich unterscheiden können oder in anderen Fällen in hohem Maß übereinstimmen. Nähere Betrachtungen (insbesondere der frei formulierten Kommentare) zeigen, dass diese Unterschiede eher nicht zufälliger Natur, sondern wohlbegründet sind.



Quelle: eigene Darstellung, Fresh Thoughts Consulting

